



Amtsblatt

Nr. 33/1. Dezember 2014

B 1207 B

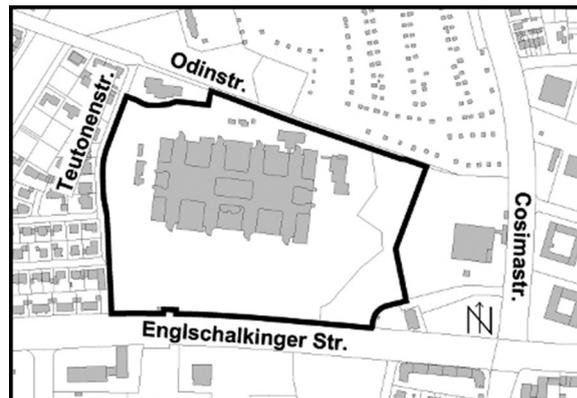
Inhalt	Seite
<i>Bekanntmachungen</i>	
<i>Bauleitplanverfahren</i>	
<i>hier: Aufstellungsbeschluss gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 des Baugesetzbuches (BauGB)</i>	
<i>Stadtbezirk 13 Bogenhausen</i>	
<i>Teiländerung des Bebauungsplanes Nr. 3n Engelschalkinger Straße, Teutonen-, Odin- und Cosimastraße „Klinikum Bogenhausen“</i>	853
<i>Bauleitplanverfahren</i>	
<i>hier: Aufstellungsbeschluss gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 des Baugesetzbuches (BauGB)</i>	
<i>Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied</i>	
<i>Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2092 Bundesautobahn A 99 mit Anschlussstelle Germering-Nord bis 500 m nach Osten</i>	854
<i>Kastelburgstr. 56 – 60 (Gemarkung: Aubing Fl.Nr.: 2193/0) Neubau eines Wohnheims für Wohnungslose – VORBESCHIED</i>	
<i>Aktenzeichen: 602-1.7-2014-17502-43</i>	
<i>Öffentliche Bekanntmachung des Vorbescheides gemäß Art. 66 Abs. 2 Satz 4 BayBO</i>	854
<i>Bauseweinallee 61 (Gemarkung: Obermenzing Fl.Nr.: 293/4) Neubau eines Mehrfamilienhauses (5 WE), zweier Einfamilienhäuser und einer Tiefgarage (9 Stpl.)</i>	
<i>Aktenzeichen: 602-1.2-2014-20175-43</i>	
<i>Öffentliche Bekanntmachung der Baugenehmigung gemäß Art. 66 Abs. 2 Satz 4 BayBO</i>	855
<i>Pfeuferstr. 32 (Gemarkung: Sektion V Fl.Nr.: 9555/29) Abbruch erdgeschossiger Anbau, Fassadensanierung, DG-Ausbau, Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses (als Ersatz für den erdgeschossigen Anbau) mit Tiefgarage – VORBESCHIED</i>	
<i>Aktenzeichen: 602-1.7-2014-12585-23</i>	
<i>Öffentliche Bekanntmachung der Baugenehmigung gemäß Art. 66 Abs. 2 Satz 4 BayBO</i>	855
<i>Freistellungsbescheid des Eisenbahn-Bundesamtes, Außenstelle München vom 24.10.2014</i>	856
<i>Konzernjahresabschluss SWM 2013</i>	858
<i>Allgemeinverfügung zur Änderung der Allgemeinverfügung vom 26.11.2012, Az. 757-7322, zuletzt geändert am 06.03.2014, Az. 7322-149/2014 des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Ebersberg über Maßnahmen zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers (Anoplophora glabripennis Motschulsky) vom 11.11.2014, Az. 7322-890/2014 Vollzug des Pflanzenschutzgesetzes (PflSchG); Maßnahmen zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers (Anoplophora glabripennis Motschulsky) betreffend Gebiete der Stadt München und der Gemeinden Aschheim, Feldkirchen, Haar, Kirchheim b. München, Vaterstetten</i>	893

<i>Nichtamtlicher Teil</i>	
<i>Buchbesprechungen</i>	896

Bekanntmachungen

Bauleitplanverfahren hier: Aufstellungsbeschluss gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 des Baugesetzbuches (BauGB)

Stadtbezirk 13 Bogenhausen



Teiländerung des Bebauungsplanes Nr. 3n Engelschalkinger Straße, Teutonen-, Odin- und Cosimastraße „Klinikum Bogenhausen“

Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat am 05.11.2014 für das vorgenannte Gebiet den Aufstellungsbeschluss für die Teiländerung des Bebauungsplanes Nr. 3n beschlossen.

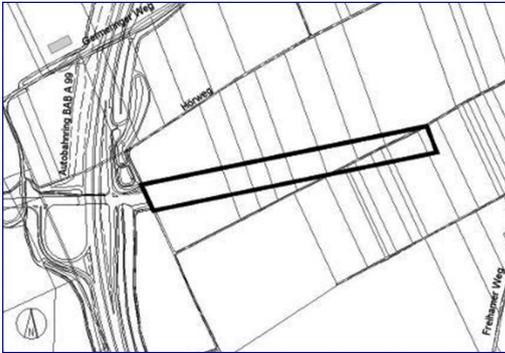
Mit der Änderung des Bebauungsplanes sollen für das Klinikum Bogenhausen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den durch die Umorganisation erforderlichen Erweiterungsbau geschaffen werden. Hierzu ist geplant, die überbaubaren Grundstücksflächen (Bauraum) zu erweitern sowie das Maß der baulichen Nutzung entsprechend anzupassen.



Bauleitplanverfahren

hier: Aufstellungsbeschluss gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 des Baugesetzbuches (BauGB)

Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied



Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2092
Bundesautobahn A 99 mit Anschlussstelle
Germering-Nord bis 500 m nach Osten

Die Vollversammlung des Stadtrates hat am 20.11.2014 beschlossen, für das vorgenannte Gebiet einen Bebauungsplan mit Grünordnung aufzustellen.

Folgende Planungsziele sollen mit dem Aufstellungsbeschluss verfolgt werden:

- Freiham Nord soll bereits im Rahmen der baulichen Umsetzung des 1. Realisierungsabschnittes einen Anschluss an die Bundesautobahn A 99 erhalten. Die Anschlussstelle soll zur Verkehrsentlastung in den umliegenden Straßen beitragen.
- Baustellenverkehre sollen über die Autobahnanschlussstelle abgewickelt werden, um die Bestandsgebiete nicht zu belasten.

Bei der Planung der Autobahnanbindung sind die Entstehung des Landschaftsparks und die geplante Landschaftsbrücke zu berücksichtigen. Im Zusammenhang mit der Anbindung soll ein Zugang für Fußgänger- und Radverkehr vom 1. Realisierungsabschnitt zum Landschaftspark geschaffen werden.

München, 21. November 2014

Referat für Stadtplanung
und Bauordnung

**Vorbescheidungsverfahren
Zustellung des Vorbescheides**

Vollzug der Bayerischen Bauordnung (BayBO)
gemäß Art. 66 Abs. 2 Satz 4 BayBO

Herrn Karl Rieder wurde mit Bescheid vom 12.11.2014 gemäß Art. 71 BayBO folgender Vorbescheid für den Neubau eines Wohnheims für Wohnungslose auf dem Grundstück Kastelburgstr. 56 – 60 , Fl.Nr. 2193/0, Gemarkung Aubing erteilt:

Vorbescheid gemäß Art. 71 Bayerische Bauordnung (BayBO)

Zu Ihrem Antrag vom 31.07.2014 nach Pl.Nr. 2014-17502 ergeht hiermit folgender Vorbescheid:

Die Maße des beantragten Hauptgebäudes und die Nutzung als Wohnheim für Wohnungslose ist zulässig.

Nachbarwürdigung:

Die angrenzenden Nachbarn Fl.Nr. 291/1, 2192/2, 2191/7, 2191/8, 2191/9, 2191/10, 2191/15 und 2193/22 haben den Baueingabeplan nicht unterschrieben. Das Bauvorhaben entspricht den öffentlich-rechtlichen Vorschriften, die im Vorbescheidungsverfahren geprüft wurden, nachbarrechtlich geschützte Belange werden nicht beeinträchtigt; insbesondere werden keine Befreiungen oder Abweichungen in Aussicht gestellt, die nachbarrechtlich von Bedeutung sind.

Die Nachbarzustellung gem. Art. 66 Abs. 1 Satz 6 BayBO wird durch öffentliche Bekanntmachung gemäß Art. 66 Abs. 2 Satz 4 BayBO i.V.m. 71 Satz 4 BayBO ersetzt. Die Nachbarn haben die Möglichkeit, entsprechend der Rechtsbehelfsbelehrung gegen den Bescheid Klage einzulegen.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach seiner Zustellung Klage bei dem Bayerischen Verwaltungsgericht in München, Postfachanschrift: Postfach 20 05 43, 80005 München, Hausanschrift: Bayerstraße 30, 80335 München, schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts erhoben werden. Die Klage muss den Kläger, die Beklagte (Landeshauptstadt München) und den Gegenstand des Klagebegehrens bezeichnen und soll einen bestimmten Antrag enthalten. Die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel sollen angegeben, der angefochtene Bescheid soll in Urschrift oder in Abschrift beigefügt werden. Der Klage und allen Schriftsätzen sollen Abschriften für die übrigen Beteiligten beigefügt werden.

Die Anfechtungsklage eines Dritten gegen die bauaufsichtliche Zulassung hat nach § 212 a Baugesetzbuch (BauGB) keine aufschiebende Wirkung. Ein Antrag auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung (§ 80 a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit § 80 Abs. 5 Satz 1 der Verwaltungsgerichtsordnung) kann beim vorgenannten Bayerischen Verwaltungsgericht München schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts gestellt werden.

Hinweis zur Rechtsbehelfsbelehrung:

Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung der Verwaltungsgerichtsordnung vom 22.06.2007 (GVBl. S. 390) wurde das Widerspruchsverfahren im Bereich des Baurechts abgeschafft. Es besteht keine Möglichkeit, gegen diesen Bescheid Widerspruch einzulegen. Die Klageerhebung in elektronischer Form (z.B. durch E-Mail) ist unzulässig. Kraft Bundesrechts ist in Prozessverfahren vor den Verwaltungsgerichten seit 01.07.2004 grundsätzlich ein Gebührenvorschuss zu entrichten.“

Hinweise:

Die Nachbarn können die Pläne des Vorbescheidsverfahrens bei der Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung IV – Lokalbaukommission, Blumenstr. 19, Zimmer 418, einsehen. Vereinbaren Sie dazu bitte einen Termin unter der Telefonnummer (0 89) 233-285 17.

Die Nachbarzustellung des Vorbescheides gilt mit dem Tag der Bekanntmachung im Amtsblatt der Landeshauptstadt München als bewirkt.

München, 12. November 2014 Landeshauptstadt München
 Referat für Stadtplanung
 und Bauordnung – HA IV
 Lokalbaukommission

Baugenehmigungsverfahren
 Zustellung der Baugenehmigung

Vollzug der Bayerischen Bauordnung (BayBO)
 gemäß Art. 66 Abs. 2 Satz 4 BayBO

Der Firma Blue Bavaria Wohnbau GmbH wurde mit Bescheid vom 13.11.2014 gemäß Art. 59 und Art. 68 BayBO folgende Baugenehmigung für den Neubau eines Mehrfamilienhauses (5 WE), zweier Einfamilienhäuser und einer Tiefgarage (9 Stpl.) auf dem Grundstück Bauseweinallee 61, Fl.Nr. 293/4, Gemarkung Obermenzing unter aufschiebender Bedingung sowie Auflagen erteilt:

Der Bauantrag vom 27.08.2014 nach Plan Nr. 2014-020175 sowie Freiflächengestaltungsplan nach Plan Nr. 2014-014571 und Baumbestandsplan nach Plan Nr. 2014-014571 wird hiermit im vereinfachten Genehmigungsverfahren genehmigt:

Nachbarwürdigung:

Die angrenzenden Nachbarn Fl.Nr. 293/3, 294, 295/5, 297/8, 297/11 und 297/26 haben den Baueingabeplan nicht unterschrieben.
 Das Bauvorhaben entspricht den öffentlich-rechtlichen Vorschriften, die im Vorbescheidsverfahren geprüft wurden, nachbarrechtlich geschützte Belange werden nicht beeinträchtigt; insbesondere werden keine Befreiungen oder Abweichungen in Aussicht gestellt, die nachbarrechtlich von Bedeutung sind.

Die Nachbarzustellung gem. Art. 66 Abs. 1 Satz 6 BayBO wird durch öffentliche Bekanntmachung gemäß Art. 66 Abs. 2 Satz 4 BayBO ersetzt. Die Nachbarn haben die Möglichkeit, entsprechend der Rechtsbehelfsbelehrung gegen den Bescheid Klage einzulegen.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach seiner Zustellung Klage bei dem Bayerischen Verwaltungsgericht in München, Postfachanschrift: Postfach 20 05 43, 80005 München, Hausanschrift: Bayerstraße 30, 80335 München, schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts erhoben werden. Die Klage muss den Kläger, die Beklagte (Landeshauptstadt München) und den Gegenstand des Klagebegehrens bezeichnen und soll einen bestimmten Antrag enthalten. Die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel sollen angegeben, der angefochtene Bescheid soll in Urschrift oder in Abschrift beigefügt werden. Der Klage und allen Schriftsätzen sollen Abschriften für die übrigen Beteiligten beigefügt werden.

Die Anfechtungsklage eines Dritten gegen die bauaufsichtliche Zulassung hat nach § 212 a Baugesetzbuch (BauGB) keine aufschiebende Wirkung. Ein Antrag auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung (§ 80 a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit § 80 Abs. 5 Satz 1 der Verwaltungsgerichtsordnung) kann beim vorgenannten Bayerischen Verwaltungsgericht München schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts gestellt werden.

Hinweis zur Rechtsbehelfsbelehrung:

Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung der Verwaltungsgerichtsordnung vom 22.06.2007 (GVBl. S. 390) wurde das Widerspruchsverfahren im Bereich des Baurechts abgeschafft. Es besteht keine Möglichkeit, gegen diesen Bescheid Widerspruch einzulegen. Die Klageerhebung in elektronischer Form (z.B. durch E-Mail) ist unzulässig. Kraft Bundesrechts ist in Prozessverfahren vor den Verwaltungsgerichten seit 01.07.2004 grundsätzlich ein Gebührevorschuss zu entrichten.“

Hinweise:

Die Nachbarn können die Akten des Baugenehmigungsverfahrens bei der Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung IV – Lokalbaukommission, Blumenstr. 19, Zimmer 418, einsehen. Vereinbaren Sie dazu bitte einen Termin unter der Telefonnummer (0 89) 2 33-2 85 17.

Die Nachbarzustellung der Baugenehmigung gilt mit dem Tag der Bekanntmachung im Amtsblatt der Landeshauptstadt München als bewirkt.

München, 13. November 2014 Landeshauptstadt München
 Referat für Stadtplanung und
 Bauordnung – HA IV
 Lokalbaukommission

Vorbescheidsverfahren
Grundstück Pfeuferstr. 32 Fl.Nr. 9555/29 Gemarkung
Sektion V

Zustellung des Vorbescheids

Vollzug der Bayerischen Bauordnung (BayBO)
 gemäß Art. 66 Abs. 2 Satz 4 BayBO

Der Hausverwaltung Frimmer Ferreira wurde mit Bescheid vom 14.11.2014 gemäß Art. 71 BayBO ein Vorbescheid für den Abbruch erdgeschossiger Anbau, Fassadensanierung, DG-Ausbau, Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses (als Ersatz für den erdgeschossigen Anbau) mit Tiefgarage erteilt:

Die Fragen nach der planungsrechtlichen Zulässigkeit der Errichtung des Neubaus und der Tiefgarage wurden unter der Maßgabe positiv beantwortet, dass die Festsetzungen des Bauungsplanes Nr. 37e eingehalten werden, insbesondere dass schützenswerte Bäume zu erhalten sind. Die Tiefgaragenzufahrt ist aufgrund des Baumbestandes in das Gebäude zu integrieren oder es ist eine andere Lösung zu finden, die den Baumbestand nicht beeinträchtigt

Den Eigentümern der Grundstücke, Fl.Nr. 9520/2 (Maronstr.7), Fl.Nr. 9555/38 (Pfeuferstr.28b), Fl.Nr. 9523 (Maronstr.9, 11), Fl.Nr. 9530 (Spitzwegstr.11-15 / Pfeuferstr. 34, 36) sowie Fl.Nr. 9555/40 (Pfeuferstr.30) Gemarkung München Sektion V, die

dem Vorhaben nicht zugestimmt haben, ist gemäß Art. 66 Abs. 1 BayBO eine Ausfertigung des Vorbescheides zuzustellen. Nachdem sich die vorgenannten Grundstücke im Eigentum von mehr als 20 Miteigentümern befinden, wird die erforderliche Zustellung durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt. Die Zustellung gilt mit dem Tag der Bekanntmachung im Amtsblatt der Landeshauptstadt München als bewirkt (Art. 66 Abs. 2 BayBO).

Die Nachbarn können die Akten des Vorbescheidsverfahrens bei der Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung IV, Lokalbaukommission, Blumenstraße 19, Zimmer 226, einsehen. Vereinbaren Sie dazu bitte einen Termin unter der Telefonnummer: 0 89-23 32 50 20.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach seiner Zustellung Klage bei dem Bayerischen Verwaltungsgericht in München, Postfachanschrift: Postfach 20 05 43, 80005 München, Hausanschrift: Bayerstraße 30, 80335 München, schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts erhoben werden. Die Klage muss den Kläger, die Beklagte (Landeshauptstadt München) und den Gegenstand des Klagebegehrens bezeichnen und soll einen bestimmten Antrag enthalten. Die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel sollen angegeben, der angefochtene Bescheid soll in Urschrift oder in Abschrift beigelegt werden. Der Klage und allen Schriftsätzen sollen Abschriften für die übrigen Beteiligten beigelegt werden.

Die Anfechtungsklage eines Dritten gegen die bauaufsichtliche Zulassung hat nach § 212 a Baugesetzbuch (BauGB) keine aufchiebende Wirkung. Ein Antrag auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung (§ 80 a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit § 80 Abs. 5 Satz 1 der Verwaltungsgerichtsordnung) kann beim vorgenannten Bayerischen Verwaltungsgericht München schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts gestellt werden.

Hinweis zur Rechtsbehelfsbelehrung:

Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung der Verwaltungsgerichtsordnung vom 22.06.2007 (GVBl. S. 390) wurde das Widerspruchsverfahren im Bereich des Baurechts abgeschafft. Es besteht keine Möglichkeit, gegen diesen Bescheid Widerspruch einzulegen. Die Klageerhebung in elektronischer Form (z.B. durch E-Mail) ist unzulässig. Kraft Bundesrechts ist in Prozessverfahren vor den Verwaltungsgerichten seit 01.07.2004 grundsätzlich ein Gebührevorschuss zu entrichten.

München, 11. November 2014 Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und
Bauordnung – HA IV
Lokalbaukommission

**Freistellung
– Bekanntmachung –**

Bescheid des Eisenbahn-Bundesamtes, Außenstelle München vom 24.10.2014 – Az. 61130-611pf/081-2014#036 zur Freistellung von Flurstücken von Bahnbetriebszwecken.

Freistellungsbescheid

1. Die folgenden Flurstücke in der Landeshauptstadt München, Strecke Nr. 5500, Streckenbezeichnung München Hbf– Re-

gensburg, werden zum 24.11.2014 von Bahnbetriebszwecken freigestellt:

Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück	Fläche (m²)
LH München	Feldmoching	-	460/5	445

2. Bestandteil dieses Bescheides ist der als Anlage 1 beigelegte Lageplan, Maßstab 1:1000 vom 29.08.2014.

Hinweis

Mit der Freistellung von Bahnbetriebszwecken wird keine Aussage über künftige städtebauliche oder sonstige bahnfremde Nutzungsmöglichkeiten der freigestellten Fläche getroffen.

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Zustellung Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift beim

Eisenbahn-Bundesamt
Außenstelle München
Arnulfstraße 9/11
80335 München

einzu legen.

Die Widerspruchsfrist ist auch gewahrt, wenn der Widerspruch innerhalb der oben genannten Frist bei einer anderen Außenstelle des Eisenbahn-Bundesamtes oder seiner Zentrale,

Eisenbahn-Bundesamt
Heinemannstraße 6
53175 Bonn

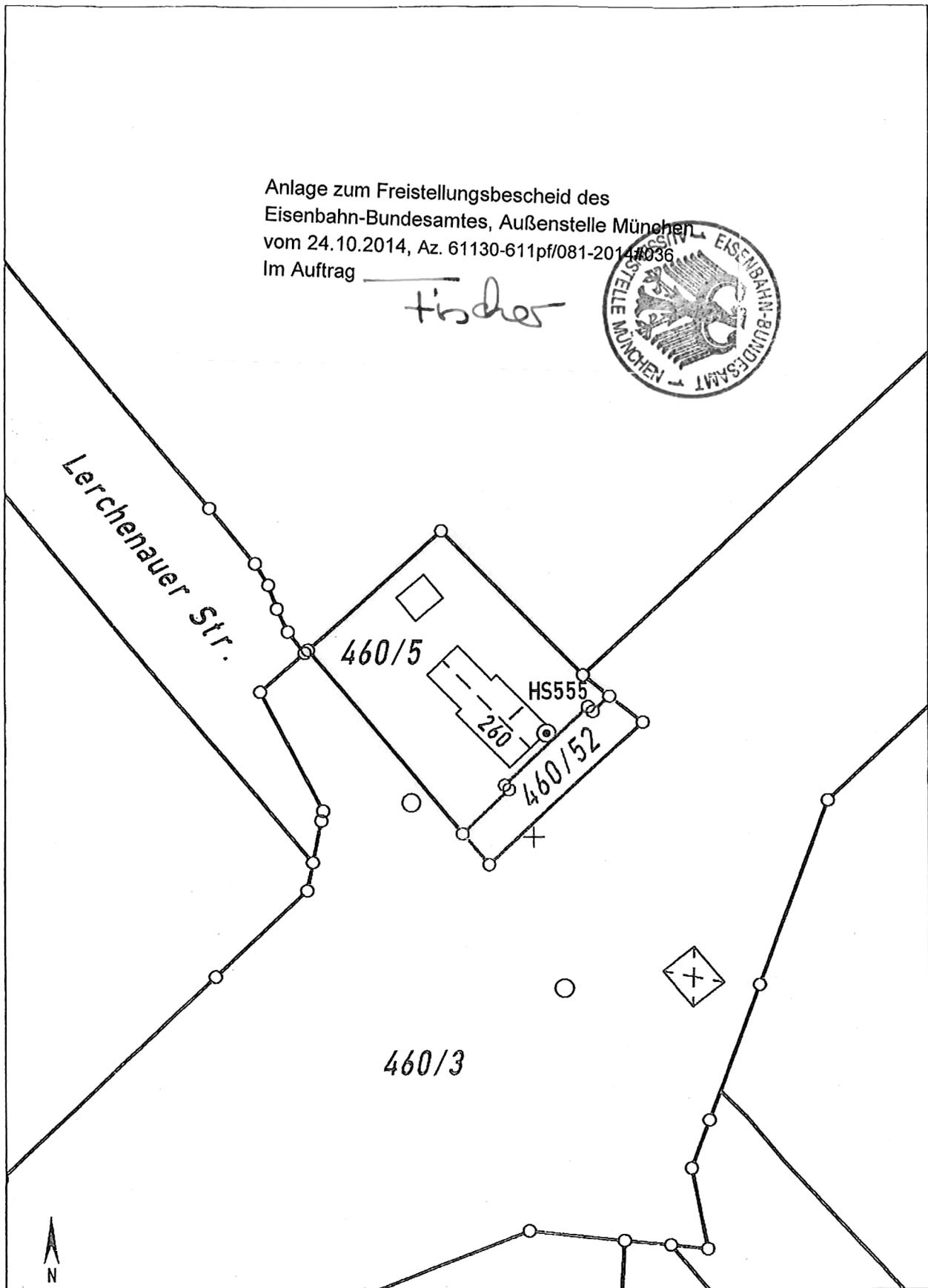
eingelegt wird.

Hinweis

Eine Ausfertigung des Freistellungsbescheides mit Begründung kann nach vorheriger telefonischer Vereinbarung (Tel. 089/ 5 48 56-130) während der Dienstzeiten beim Eisenbahn-Bundesamt, Außenstelle München, Arnulfstraße 9/11, 80335 München eingesehen werden.

München, 24. Oktober 2014

Eisenbahn-Bundesamt,
Außenstelle München
Im Auftrag
gez. Fischer



Auszug aus dem Katasterkartenwerk im Maßstab 1:500
Kartenbeilage zum Fortführungsnachweis 5166 der Gemarkung Feldmoching



Konzernlagebericht 2013

Stadtwerke München GmbH, München

Gliederung

- 1. Geschäftsmodell
- 2. Wirtschaftsbericht
- 3. Nachtragsbericht
- 4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

1. Geschäftsmodell

Die SWM tragen mit ihren Leistungen wesentlich zur Lebensqualität der Münchner Bürgerinnen und Bürger bei. Von der Energie- und Wasserversorgung über den öffentlichen Nahverkehr und die Telekommunikation bis hin zur Bäderlandschaft ist es unser Anspruch, hervorragende Leistungen zu fairen Preisen anzubieten. Die SWM setzen auf nachhaltig attraktive Angebote, die den Münchner Bürgern langfristig Nutzen stiften. Hierfür engagieren sich die SWM zunehmend auf den internationalen Energiemärkten.

2. Wirtschaftsbericht

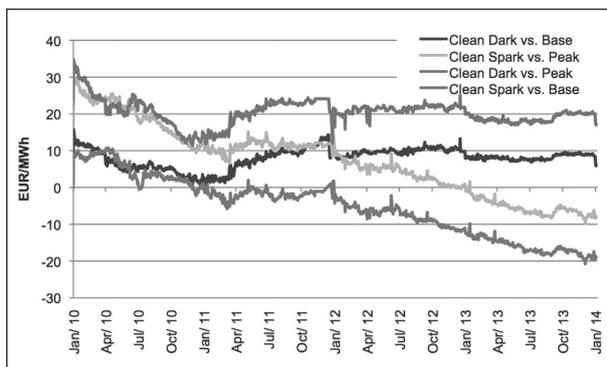
Energiemärkte

Im Laufe des Jahres 2013 verringerten sich die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in der Eurozone, so dass sich die europäische Wirtschaft stabilisieren konnte. Auch Deutschland, das bislang ohnehin besser durch die Krise gekommen war als der Durchschnitt der Eurozone, konnte in der zweiten Jahreshälfte leicht steigende Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts verzeichnen. Die konjunkturelle Situation ist weiterhin eine wesentliche Determinante für die Entwicklung der Energiemärkte und des Verkehrsbedarfs in Deutschland.

Für die SWM sind die Entwicklungen an den Energiemärkten – vor allem der Deckungsbeiträge der Kraftwerke, Emissionszertifikate sowie von Gas und Steinkohle – von zentraler Bedeutung.

Clean Dark Spread und Clean Spark Spreads, €/MWh

(Quelle: Reuters)

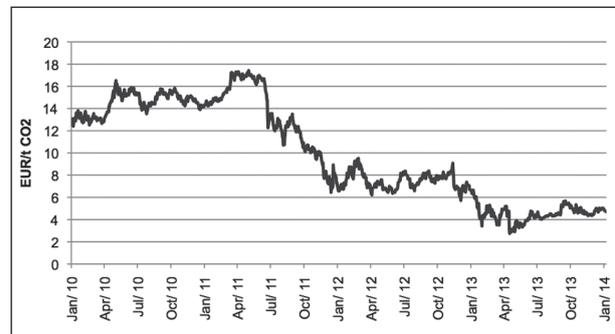


Obwohl die Nachfrage der Industrie stabil blieb, gingen die am deutschen Stromgroßhandelsmarkt erzielbaren Deckungsbei-

träge für konventionelle Kraftwerksbetreiber weiter zurück. Der Grund hierfür sind die starken Zuwächse bei der Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien. Vor allem die in den Gaskraftwerken erzielbaren Deckungsbeiträge sanken noch stärker in den negativen Bereich. Nachdem einige Energieversorger bereits im Jahr 2012 wegen fehlender Wirtschaftlichkeit Sonderabschreibungen auf Kraftwerke vorgenommen hatten, gab es im Lauf des Jahres 2013 Ankündigungen, erhebliche Kraftwerkskapazitäten zu schließen.

CO₂-Zertifikate, Frontjahr rollierend, €/t CO₂

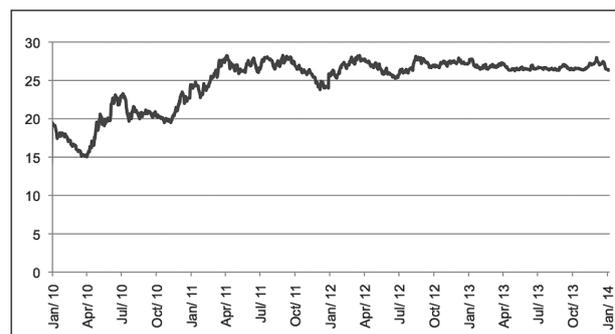
(Quelle: Reuters)



Der Preis für CO₂-Zertifikate reduzierte sich im ersten Halbjahr 2013 erneut, phasenweise ging er auf Werte von 3 € je Tonne zurück. Vor dem Hintergrund der EU-Entscheidung, 900 Millionen CO₂-Zertifikate an das Ende dieses Jahrzehnts zu verschieben („Backloading“), erzielten die CO₂-Zertifikate gegen Ende des Jahres wieder steigende Notierungen.

Gas Frontmonat, NCG (Net Connect Germany), €/MWh

(Quelle: European Energy Exchange; Datenlieferant: Reuters)



Der Gaspreis pendelte über das Jahr 2013 hinweg in einer vergleichsweise engen Spanne zwischen 25 und 28 €/MWh.

Kohle API#2 (ARA), Frontjahr rollierend, US\$/t API

(Quelle: Intercontinental Commodity Exchange;
Datenlieferant: Reuters)



Über die ersten neun Monate hinweg gingen die Kohlepreise zurück, um sich ab September 2013 im Bereich von knapp über 80 US\$ (pro Tonne API) auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau einzupendeln.

Das Privat- und Geschäftskunden-Segment (PuG) für Strom und Erdgas ist unverändert einem wachsenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Die erwartete Konsolidierung der Wettbewerbslandschaft bleibt weiterhin aus. Bundesweit stehen im Strom-Segment über 1.000 Anbieter im Wettbewerb, im Erdgas-Segment sind es ca. 850. Im Raum München bieten aktuell ca. 150 Wettbewerber knapp 400 Strom-Tarife über www.verivox.de an; im Erdgas sind es ca. 100 Anbieter mit knapp 250 Tarifen.

In Preisvergleichsportalen werden – zumeist temporär – sehr hohe Wechselboni von teilweise über 200 € ausgelobt. Durch den Einsatz einer Multimarkenstrategie sowie mehrerer, nur marginal unterschiedlicher Produkte werden von einigen Anbietern zudem aggressiv mehrere Plätze in den Vergleichslisten besetzt, um Wettbewerber weiter nach hinten zu verdrängen. Die Kunden nutzen die Angebotsvielfalt des Marktes und wählen je nach eigener Bedürfnisstruktur preisorientiert oder ökologisch.

Weiter verschärft hat sich die Wettbewerbssituation für die SWM im Wärmemarkt durch dezentrale Versorgungsmodelle (z. B. Wärmepumpen, solarthermische Systeme oder Blockheizkraftwerke) sowie die Initiativen der Umlandgemeinden für eigene regenerative Wärmeversorgungen (z. B. Geothermie-Anlagen). Neue gesetzliche Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Mietrechtsnovelle, erschweren zusätzlich die Akquisition von Neukunden, insbesondere aus der Wohnungswirtschaft.

Weil die Gasverbräuche in Deutschland zurück gingen und Lieferanten Überschussmengen erzeugten, sind im Markt für Industriekunden sehr aggressiv positionierte Angebote zu beobachten.

Energiepolitik

Mit dem „Fahrplan für den Übergang zu einer wettbewerbsfähigen CO₂-armen Wirtschaft bis 2050“ will die Europäische Kommission eine Reduktion der Treibhausgasemissionen in der EU um 80 % erreichen. Dieser Weg erfordert eine Senkung der CO₂-Emissionen um 40 % bis 2030. Angesichts der Finanzkrise ist die Wettbewerbsfähigkeit als zusätzliches Ziel mit aufgenommen worden.

Ende 2012 legte die Bundesregierung ihren Bericht über die Erfahrungen mit dem 2009 eingeführten EEWärme-Gesetz vor. Dieser Bericht ist die Basis für die geplante Novellierung.

Neben dem Einsatz Erneuerbarer Energien können insbesondere auch durch Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und Fernwärme hohe CO₂-Einsparungen realisiert werden. Im KWKG strebt der Gesetzgeber bereits eine Erhöhung des Stromerzeugungsanteils aus KWK auf 25 % bis zum Jahr 2020 an. Damit die Fernwärmeversorgung attraktiver wird, ist es eine wichtige Voraussetzung, die Fernwärme im EEWärmeG dauerhaft anzuerkennen.

Offshore-Windenergie ist die tragende Säule, um die Ausbauziele im Bereich der Erneuerbaren Energien in Deutschland und Europa zu erreichen. Die gesetzliche Haftungsregelung, welche die Offshore-Windparks weitgehend von den Folgen einer Verzögerung des Netzanschlusses freistellt, verbessert seit 2012 die Rahmenbedingungen für Parks mit unbedingten Netzanschlusszusagen wesentlich. Künftig soll der Netzausbau gemäß einem Netzausbauplan erfolgen, der das Risiko von Verzögerungen und Engpässen reduzieren soll.

In den kommenden Jahren dürfte die Offshore-Wind-Industrie ihre Herstellungskosten durch Lernkurven-, Synergie- und Skaleneffekte deutlich senken.

Die Anfang 2013 von den Bundesministerien für Umwelt und Wirtschaft präsentierten Vorstellungen einer Strompreisbremse verunsicherten die Investoren sehr. Solange die danach angekündigten Maßnahmen nicht verabschiedet sind, bleiben die Rahmenbedingungen für Investitionen in Erneuerbare-Energien-Anlagen weiter unsicher. Es wird allgemein mit einem im Sommer 2014 reformierten Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gerechnet.

In Bayern besteht nach wie vor das Ziel, bis zum Jahr 2021 die Hälfte des Stromverbrauchs aus Erneuerbaren Energien zu decken. Die Fortschritte erfolgen jedoch nur sehr langsam, da weder der Bayernplan (Biogas) noch der Ausbau der Onshore-Windenergie („10-H-Abstandsregel“) wirksam vorankommen.

Verkehrswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Zum 1. Januar 2013 ist ein novelliertes Personenbeförderungsgesetz (PBefG) in Kraft getreten. Das neue PBefG hält einerseits am Vorrang „eigenwirtschaftlich“ finanzierter Verkehre fest. Darunter sind Verkehre zu verstehen, für die grundsätzlich keine Ausgleichsleistungen entsprechend der Verordnung (EG) 1370/2007 bezahlt werden. Andererseits sichert es die Direktvergabe von Verkehrsdienstleistungen an interne Betreiber im nationalen Recht eindeutig ab und schafft insoweit ein höheres Maß an Rechtssicherheit. Das Konzept des deutschen Gesetzgebers geht davon aus, dass Linienverkehrsgenehmigungen des PBefG keine „ausschließlichen Rechte“ im Sinne der Verordnung 1370/2007 darstellen. Diese Auffassung dürfte in den kommenden Jahren zum Gegenstand zahlreicher gerichtlicher Verfahren werden. Auf europäischer Ebene werden inzwischen im Zusammenhang mit den Beratungen zur Verabschiedung eines sogenannten „vierten Eisenbahnpakts“ zahlreiche Änderungen der Verordnung 1370/2007 diskutiert. Die aktuelle EU-Verordnung 1370/2007 räumt Kommunen unter bestimmten Voraussetzungen insbesondere die Möglichkeit ein, im Bereich des ÖPNV weiterhin auf Ausschreibungen von bezuschussten Verkehrsleistungen zu verzichten. Dieser Weg einer Direktvergabe droht künftig durch zusätzliche Bedingungen auf europäischer Ebene weiter erschwert zu werden.

Soweit Kommunen bisher von dieser Option Gebrauch machten, waren solche Vorhaben häufig Gegenstand gerichtlicher Verfahren. Eine einheitliche und gesicherte Praxis der Rechtsprechung ist gegenwärtig hinsichtlich wesentlicher juristischer Fragestellungen noch nicht mit hinreichender Sicherheit erkennbar. Die Landeshauptstadt München wird möglicherweise ebenfalls von der Option der Direktvergabe Gebrauch machen.

Ihre diesbezügliche Absicht veröffentlichte sie vorsorglich bereits im Dezember 2008 im EU-Amtsblatt, ohne sie mit Blick auf offene Rechtsfragen bisher weiter zu konkretisieren.

Für ein kommunales Verkehrsunternehmen ist es notwendig, Verkehrsleistungen zu wettbewerbsfähigen Bedingungen zu produzieren. Diese Notwendigkeit resultiert nicht nur aus den Regelungen der Verordnung, sondern auch aus den politischen Rahmenbedingungen und ist nicht zuletzt der generellen Finanzierungssituation des ÖPNV geschuldet. Trotz hoher Steuereinnahmen stehen aufgrund der „Schuldenbremse“ in den Verkehrshaushalten nicht genügend öffentliche Mittel für Ausbau und Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur zur Verfügung. Die Konkurrenz um die öffentlichen Mittel als solche wird weiter zunehmen. Insbesondere die Bundesfinanzhilfen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) wurden durch die Föderalismusreform I zum Auslaufmodell erklärt. Ein Ersatz dieser Mittel durch neue Finanzierungsinstrumente ist immer noch nicht in Sicht. Gleichzeitig steigt, dem Bundestrend folgend, auch in München der Erneuerungsbedarf bei bestehenden Infrastrukturen massiv an. Der ÖPNV steht in der Landeshauptstadt zusätzlich vor der Herausforderung, die aus dem Bevölkerungs- und Pendlerwachstum resultierende steigende Nachfrage – insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten – quantitativ, qualitativ und ökonomisch zu bewältigen. In Anbetracht stetig steigender Kosten bei im Gegenzug weitestgehend ausgeschöpften Rationalisierungspotenzialen führt diese Entwicklung zu einer stetigen Verschärfung der Finanzierungsbedingungen.

Geschäftsverlauf

Geschäftsfeld Energievertrieb

Der Energievertrieb der SWM verfolgt das Ziel, als lokal und regional verankertes Unternehmen in allen Sparten der größte Energieversorger in München zu bleiben und den Marktanteil in der Region um München in den Sparten Strom und Erdgas deutlich zu erhöhen.

Die Bindung der SWM Kunden, insbesondere der Privat- und Mittelstandskunden und der Immobilienwirtschaft, ist trotz der bestehenden Wechselmöglichkeiten in den verschiedenen Sparten weiterhin hoch. Hier zahlen sich die Qualität der Kundenbetreuung, das positive Image der SWM als leistungsfähiges, bürgernahes und nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen sowie die kundengerechte Positionierung des Produktportfolios aus. Die hohe Loyalität der Privatkunden in München wurde erneut durch mehrere Marktforschungsstudien bestätigt. In der Region um München ist die Bindung der Privatkunden allerdings schwächer. Der Marktanteil im Gebiet der SWM Infrastruktur Region GmbH ist in der Sparte Erdgas in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken; hier gilt es, die Bindung zu erhöhen und ehemalige Kunden zurückzugewinnen. Bei Privatkunden scheint sich die Nachfrage nach ökologischen Angeboten auf hohem Niveau zu stabilisieren - so dominieren beispielsweise auf www.verivox.de bei den Neukunden noch immer die Ökostrom-Abschlüsse.

Der Markt ökologischer Erdgas-Produkte stellt sich ambivalent dar: Die Angebote nehmen zwar zu, nicht jedoch die Nachfrage.

Das Geschäftskundensegment steht weiterhin unter Margendruck. Dennoch ist es gelungen, wichtige Schlüsselkunden langfristig mit strukturierten Produkten zu binden und damit einen wichtigen Teil der Absatzmenge zu sichern. Geringere Neukundengewinne über Vergleichsportale konnten im Jahr 2013 durch andere Kanäle weitestgehend aufgefangen werden.

Weitere Zunahmen verzeichnen Onlineabschlüsse, die Nutzung von Onlineservices sowie die Nutzung von mobilen Endgeräten. Aus diesem Grund wurde im Geschäftsjahr 2013 die weite-

re Verbesserung der Internet Self Service Privatkunden initiiert. In Summe konnte die Anzahl der Strom- und Erdgas-Kunden im Privat- und Geschäftskundensegment 2013 praktisch konstant gehalten werden.

Die Nachfrage nach ökologischen Stromprodukten ist im Segment Geschäftskunden spürbar gesunken. Aufgrund der deutlichen Steigerungen bei der EEG-Umlage überdenken Kunden zunehmend ihre Strombeschaffung und weichen auf konventionelle und damit günstigere Produkte aus. Insgesamt werden sich die Absatzmengen für Ökostrom auch 2014 auf dem geplanten hohen Niveau einstellen.

Erfolgreich in den Markt eingeführt wurde das Produkt M-Partnerkraft, das Betreibern von kleineren Erzeugungsanlagen eine Teilnahme am virtuellen Kraftwerk der SWM und damit den Zugang zu den Regelenergiemärkten oder den Einstieg in die EEG-Direktvermarktung ermöglicht. Hier profitieren die SWM von ihrem umfassenden Energie-Know-how, vom positiven Image der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien sowie von ihrer Finanzkraft und Solidität. Diese ist etwa bei Biogasanlagen für die finanzierenden Banken Voraussetzung, um einem Einstieg in die Direktvermarktung zuzustimmen.

Im Gasvertrieb der SWM Beteiligungen Bayerngas und ESB an Stadtwerke und Industrie sowie Geschäfts- und Firmenkunden fallen die Deckungsbeiträge weiterhin. Im Back to Back-Geschäft musste Bayerngas darüber hinaus Mengenverluste bei bestehenden Kunden und Weiterverteilern hinnehmen, die teilweise durch Neukundengewinne und Partnergeschäft ausgeglichen werden konnten.

Aufgrund der großen Umweltvorteile der Fernwärme werden die SWM den Ausbau weiterhin vorantreiben. Die Erfahrungen seit Inkrafttreten der neuen Regelungen der Mietrechtsnovelle zeigen, dass weiterhin, wenn auch in verringertem Maße, die Umstellung auf die ökologisch sinnvolle Fernwärme möglich ist - bei gleichzeitig stattfindenden Energieeffizienzmaßnahmen an Gebäuden und in Abhängigkeit vom bisher verwendeten Energieträger. Weil die Mietrechtsnovelle die ökologisch sinnvolle Fernwärme jedoch finanziell schlechter stellt als andere Energiearten, werden zukünftig rückläufige Neuanschlüsse bei der Umstellung vor allem von den Bestandsgebäuden erwartet, an denen nicht gleichzeitig auch Energieeffizienzmaßnahmen durchgeführt werden.

Aufgrund der stabilen Konjunktorentwicklung in Deutschland im Geschäftsjahr 2013 und einer insgesamt positiven Gradtagsentwicklung konnten der Gas- und insbesondere der Fernwärmeabsatz gesteigert werden. Der erwartete Ergebnisbeitrag des Vertriebs konnte daher erreicht werden.

Die erfolgreiche Vertriebsstrategie wird auch in den kommenden Jahren weiter verfolgt. So werden die SWM insbesondere Maßnahmen zur Kundenbindung forcieren und ihren bundesweiten Marktauftritt durch differenzierte Multi-Channel-Ansätze optimieren.

Geschäftsfeld Portfoliomanagement und Handel

Der Bereich Portfoliomanagement und Handel stellt den zentralen Bestandteil des energiewirtschaftlichen Steuerungs- und Geschäftsmodells zur Risikoabsicherung und Optimierung des Kerngeschäfts dar. Wichtigste Aufgaben sind die marktgerechte Beschaffung und Vermarktung von Energie sowie die Steuerung der aggregierten Marktpreisrisiken des Konzerns (vor allem Strom, Erdgas, Kohle und CO₂). Dazu bildet der Bereich die Schnittstelle zwischen Erzeugung, Vertrieb und einzelnen SWM Mehrheits-Beteiligungen zu den Energiemärkten.

Der Energiehandel hat umfangreiche Anforderungen aus der Finanzmarktregulierung zu erfüllen (REMIT, EMIR, MiFID II), die sich 2013 zwar sukzessive konkretisierten, aber noch nicht abgeschlossen sind. So wird weiterhin an notwendigen Erweiterungen der IT-Systemlandschaft gearbeitet, um den Meldepflichtungen 2014 entsprechen zu können.

Im Stromgeschäft lag ein Schwerpunkt auf der Prozessoptimierung der Vermarktung eigener EEG-Anlagen nach dem Marktprämienmodell. Die gesammelten Erfahrungen fließen auch in die Vermarktung des SWM Anteils am britischen Windpark Gwynt y Môr ein. Die Vorbereitungen dazu wurden 2013 mit dem Markteintritt der SWM in den britischen Strommarkt erfolgreich abgeschlossen.

Die Vermarktung eigener Gasmengen aus dem Upstream-Geschäft wurde durch den Markteintritt der Bayerngas Energy Trading GmbH in Großbritannien weiter ausgebaut.

Geschäftsfeld Erzeugung

Regional

In der Region München ist das Geschäftsfeld Erzeugung für Betrieb und Unterhalt sämtlicher Kraftwerke zur Energie- und Fernwärmeerzeugung verantwortlich, die in die Münchner Netze einspeisen.

Die Veränderungen der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf die SWM Energieerzeugung. Sie wird zukünftig noch stärker von den Säulen Erneuerbare Energien und KWK-Erzeugung getragen werden.

Geothermie: Das Geothermie-Heizkraftwerk Sauerlach hat im Jahr 2013 erstmals in das Stromnetz und in das Fernwärmenetz von Sauerlach eingespeist. Die Geothermieanlage Riem kann ab der Heizperiode 2013/14 aufgrund einer erhöhten genehmigten Fördermenge mehr Wärme für das Inselnetz Riem liefern. Die Geothermieanlage Freiham soll ab 2015/16 die Grundlast für den gesamten Westausbau von Freiham bis Pasing bereitstellen. Zur Vorbereitung weiterer Geothermie-Heizwerke sind für 2014 wieder Seismik-Messungen in München geplant.

Windenergie: Das Windkraftpotenzial der Region wollen die SWM gemeinsam mit interessierten bayerischen Kommunen erschließen. In München und der Region kommen aufgrund der Windsituation nur große Schwachwind-Anlagen in Frage. Als zweiter Standort in München ist der Müllberg in Freimann vorgesehen.

Solarenergie: Im Stadtgebiet München und in Moosburg sind diverse PV-Dachflächenanlagen in Betrieb und einige Weitere in Planung.

Biogas: Biogas aus der Region kann nach Aufbereitung zu Biomethan in das lokale Erdgasnetz eingespeist und in München im KWK-Betrieb genutzt werden. Seit Ende 2012 wird Biomethan im Blockheizkraftwerk Michaelibad eingesetzt.

Wasserkraft: Mit den acht Laufwasserkraftwerken an der Isar in München und bei Moosburg, dem Pumpspeicherkraftwerk, zwei Kleinwasserkraftwerken und zwei Laufwasserkraftwerken an Mangfall, Schlierach und Leitzach, ist die Wasserkraft seit Jahrzehnten fest im Energiemix der SWM verankert.

Fernkälte: Durch hocheffiziente Kältemaschinen und die Nutzung eines Stadtbachs zur Rückkühlung kann die „Kältezentrale Stachus“ Fernkälte mit geringem Primärenergieeinsatz erzeugen. 2013 wurde der Endausbau dieser Kältezentrale abgeschlossen. Bei steigendem Bedarf können an anderen Standorten weitere Kältezentralen errichtet werden, die sich langfristig zu einem Kältering verbinden lassen.

Kraft-Wärme-Kopplung: Einen wichtigen Baustein zur umweltschonenden Energieversorgung bildet die Kraft-Wärme-Kopplung. Die SWM sind in diesem Markt gut aufgestellt. Die Produktion von Strom und Fernwärme in den SWM eigenen KWK-Anlagen erfolgt unter kontinuierlicher Optimierung der technischen Verfügbarkeit, der Leistung, des Wirkungsgrads und der Flexibilität. Ziel ist eine hohe Verfügbarkeit insbesondere zu Zeiten starker Stromnachfrage. Die KWK-Anlagen werden technisch optimiert, um höhere Flexibilität zu erreichen. Vor allem durch den Einsatz von Wärmespeichern lassen sich Strom- und Wärmeabsatz zeitlich entkoppeln. Langfristig sollen die KWK-Anlagen in der Grundlast durch Erneuerbare Energien ersetzt werden.

Durch die zunehmende Nutzung der Erneuerbaren Energie in Deutschland wird der Bedarf an Regel- und Reserveleistungen aus flexiblen Kraftwerken und Speichern im Strombereich steigen. Um schaltbare Verbraucher (Demand-Response-Lösungen) im Regelenergiemarkt für eine verbesserte Abstimmung zwischen Erzeugung und Verbrauch mit einzubinden, führen die SWM ein Pilotprojekt durch. Zukünftig sollen auch sekundärregelfähige Lasten (SRL) mit eingebunden werden. Der Einstieg in die SRL-Vermarktung für schaltbare Verbraucher (20 MW) erfolgte noch 2013.

Überregional

Der für die überregionalen Aktivitäten verantwortliche Teil des Geschäftsfelds Energieerzeugung konzentriert sich auf den Bereich der Erneuerbaren Energien und auf die nachhaltige Sicherung der Gasversorgung.

Die SWM wollen ab 2025 den gesamten Strombedarf Münchens in Höhe von jährlich 7.500 GWh regenerativ aus eigenen Anlagen decken. Um dies zu erreichen, haben sie die Ausbauoffensive Erneuerbare Energien gestartet und steigern den Anteil der ökologischen Stromerzeugung kontinuierlich. Aufgrund des begrenzten Potenzials für regenerativ erzeugten Strom kann der gesamte Münchner Strombedarf allerdings nicht ausschließlich aus München und der Region bedient werden. Die SWM bauen ihre Kapazitäten aus diesem Grund auch überregional aus und zwar dort, wo es ökonomisch und ökologisch am sinnvollsten ist: sowohl in Deutschland, als auch im benachbarten europäischen Ausland.

Bei ihrer Ausbauoffensive konzentrieren sich die SWM auf die Windkraft, die derzeit kostengünstigste Form der regenerativen Stromerzeugung. In Deutschland betreiben die SWM ein Portfolio von 14 Onshore-Windparks. In Kooperation mit Kommunen planen die SWM zudem die Errichtung von Windkraftanlagen in Bayern. Erste konkrete Vereinbarungen stehen vor dem Abschluss. Auch in der Offshore-Windkraft bieten sich den SWM grundsätzlich weitere Chancen für den Ausbau ihrer regenerativen Erzeugungskapazitäten. Größere Investitionen in die regenerative Stromerzeugung werden die SWM in Deutschland jedoch erst dann wieder tätigen, wenn es der Politik unter der neuen Regierung gelungen ist, klare regulatorische Rahmenbedingungen zu schaffen.

Für die SWM sind daher Windkraftprojekte im europäischen Ausland in den Fokus gerückt. So investieren die SWM in den Bau eines großen Windparks in Schweden, der Ende 2015 in Betrieb gehen soll und den Strombedarf von ca. 160.000 Münchner Haushalten decken könnte. In Schweden und den anderen skandinavischen Ländern sehen die SWM für den weiteren Ausbau ihrer regenerativen Erzeugungskapazitäten ein großes Potential. Hier sind zum einen hervorragende Windverhältnisse und Standorte in gering besiedelten Gebieten vorhanden. Zum anderen sind sowohl die wirtschaftlichen als auch die regulatorischen Rahmenbedingungen stabil. Auch in Frankreich konnten die SWM ihr Erzeugungsspektrum weiter ausbauen. Dort kooperieren die SWM mit einem deutschen Hersteller von Windenergieanlagen. Drei französische Wind-

parks konnten die SWM gewinnen. In Frankreich sind die SWM zudem im Rahmen ihrer Kooperation mit dem Projektentwickler wpd europe GmbH am Bau dreier Windparks beteiligt, die im Jahr 2014 ans Netz gehen werden.

Im Bereich der Offshore-Windkraft sind die SWM an Windparks in Deutschland (Global Tech I und DanTysk) und Großbritannien (Gwynt y Môr) beteiligt. Alle drei Projekte befinden sich in der fortgeschrittenen Bauphase. Wie bei allen deutschen Vorhaben im Bereich der Offshore-Windkraft hat sich die Inbetriebnahme der Parks verzögert, weil der Netzbetreiber die Netzanschlüsse verspätet bereitgestellt hat. Das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) sieht allerdings für diesen Fall eine Entschädigungsmöglichkeit vor. Der britische Windpark Gywn y Môr hat im August 2013 erstmals offshore erzeugten Windstrom in das Netz eingespeist. Nach ihrer Fertigstellung um den Jahreswechsel 2014 auf 2015 werden die Beteiligungen der SWM an Offshore-Windparks jährlich eine den SWM zurechenbare Menge von über 1.500 GWh Strom erzeugen. Dies entspricht dem Verbrauch von über 600.000 Münchner Haushalten. Wie bereits bei den deutschen Onshore-Windparks planen die SWM, den offshore erzeugten Windstrom direkt zu vermarkten.

Mit den bereits angestoßenen oder realisierten Projekten verfügen die SWM nach deren Fertigstellung über eine Erzeugungskapazität von rund 2.800 GWh Ökostrom in eigenen Anlagen. Das entspricht bereits 37 % des Münchner Stromverbrauchs und ist schon deutlich mehr als alle rund 800.000 Münchner Haushalte sowie U-Bahn und Tram benötigen.

Die Bayerngas Norge AS hat das Geschäftsjahr 2013 zufriedenstellend abgeschlossen. Nach dem Erwerb des Feldes Babbage im Oktober 2013 hat die Bayerngas Norge AS nun sechs Felder in Betrieb, davon vier in Norwegen und zwei in Großbritannien. Zudem wurden ihr 2013 von den norwegischen Behörden sieben Lizenzen zugesprochen, darunter auch zum zweiten Mal die Betriebsführerschaft für eine Lizenz. Mit Explorationsbohrungen in zugeteilten Lizenzen will die Bayerngas Norge AS ihr organisches Wachstum vorantreiben und ein anhaltend hohes Produktionsniveau erreichen. Aktuelle Mindereinnahmen bei den produzierenden Feldern aufgrund von technischen Störungen können voraussichtlich in den Folgejahren wieder ausgeglichen werden.

Geschäftsfeld Energienetze

Ausbau und Betrieb der Verteilnetze für Strom, Erdgas, Fernwärme und Wasser sind für die SWM ein wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge für München.

Zentrale Aufgabe des Bereichs Energienetze ist es, die überdurchschnittlich hohe Versorgungsqualität und -sicherheit für SWM Kunden trotz des im Rahmen der Anreizregulierung weiter gestiegenen Kostendrucks zu gewährleisten. Eine wichtige Basis für die hohe Versorgungssicherheit bildet hierbei die SWM Investitions- und Instandhaltungsstrategie, die permanent weiterentwickelt und von einer ständigen Analyse der Kostenpositionen flankiert wird.

Für die Gasnetzbetreiber begann 2013 die zweite Regulierungsperiode. Damit liegt der Erlösbergrenze ein neues Kostenniveau zugrunde, was zu einer Veränderung der Netzentgelte führte.

Im Bereich des Forderungsmanagements setzen sich die in den letzten Jahren zunehmenden Insolvenzfälle bei Lieferanten fort. 2013 waren insgesamt vier Lieferanten betroffen. Besonders problematisch ist dabei für die SWM, dass bereits geleistete Netzentgeltzahlungen des Lieferanten vom Insolvenzverwalter auch rückwirkend zurückgefordert werden.

Gemäß den europäischen Vorgaben wurde 2013 eine Kosten-Nutzen-Analyse für einen flächendeckenden Einsatz intelligenter Zähler durchgeführt und veröffentlicht. Die Ergebnisse zeigen bereits die Richtung für die Einführung von Smart Metering in Deutschland auf. Die Verordnungen und Konkretisierungen für die Umsetzung werden voraussichtlich 2014 erfolgen. Die SWM begleiten die Gesetzgebung und technische Ausgestaltung durch Gremientätigkeiten in Verbänden und führen seit 2009 ein konzernweites Smart Metering Projekt durch.

Die für 2013 gesetzlich geforderten Umrüstungen von Wechselrichtern, die sich aus der Verordnung zur Systemstabilität aus dem Jahr 2012 ergeben, wurden von den SWM fristgerecht umgesetzt. Die Anforderungen zur Umsetzung der Systemstabilitätsverordnung werden bis Ende 2014 vollständig erfüllt sein.

Aus der Änderung des EEG ergeben sich Umrüstungsvorgaben hinsichtlich einer Reduzierung der Einspeiseleistung. Alle entsprechenden Anlagen in München wurden fristgerecht umgerüstet.

Dem wachsenden Streben der Kommunen nach Rekommunalisierung im Zusammenhang mit der Energiewende und dem intensiveren Wettbewerb um Gas- und Stromkonzessionen begegnen die SWM mit einer aktiven Betreuung von Gemeinden in der Region München. Ziel ist, bestehende Gaskonzessionen zu sichern und neue Stromkonzessionen zu gewinnen. Daneben werden technische und netzwirtschaftliche Betriebsführungen weiterverfolgt sowie kommunal gewünschte und wirtschaftlich sinnvolle Produkte bzw. Dienstleistungen rund um die Konzession entwickelt und angeboten.

Geschäftsfeld Wasser

Jährlich leiten die SWM über 100 Milliarden Liter quellfrisches Trinkwasser aus den Gewinnungsgebieten Mangfalltal, Loisachtal und der Münchner Schotterebene nach München. Das Münchner Wasser gehört zu den besten in ganz Europa und weist hervorragende Analysewerte auf.

Um die gleichbleibend herausragende Qualität des Trinkwassers zu sichern, setzen die SWM Millionenbeträge für die Instandhaltung und den Ausbau der Gewinnungsanlagen und Wasserleitungsnetze sowie in Mess- und Monitoring-Programme ein. Mit Unterstützung der SWM haben seit der Gründung der Initiative „Ökobauern“ etwa 150 Landwirte ihre Betriebe von konventionellen auf ökologischen Landbau sowie artgerechte Tierhaltung umgestellt. Durch die gewässerschonende Bodennutzung und den völligen Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel leisten die Landwirtschaftsbetriebe einen wesentlichen Beitrag zum Trinkwasser- und Umweltschutz. Die SWM bewirtschaften außerdem einen etwa 1.800 Hektar großen Wasserschutzwald, der durch seine natürliche Filterfunktion die Reinheit des Grundwassers sicherstellt. Die Standorte aller Gewinnungsanlagen sind seit langem als Wasserschutzgebiete ausgewiesen. Die Qualität des M-Wassers wird permanent vom SWM Labor überwacht. Dort werden monatlich etwa 1.000 Proben chemisch und mikrobiologisch untersucht.

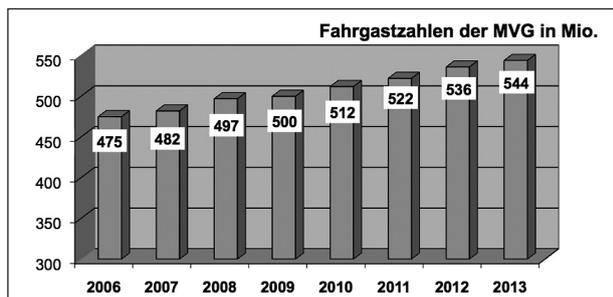
Ziel aller Maßnahmen ist es, die hohe Reinheit und hervorragende Qualität des Münchner Trinkwassers auch in Zukunft zu erhalten. Die SWM werden sich deshalb weiterhin intensiv dafür einsetzen, dass die Wasserwirtschaft in kommunaler Verantwortung bleibt.

Geschäftsfeld Verkehr

Das Geschäftsfeld Verkehr umfasst die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) und den Unternehmensbereich Verkehr der SWM. Die MVG ist Inhaberin sämtlicher Genehmigungen für U-Bahn- und Trambahnlinien im Stadtgebiet und Vertragspartner der Fahrgäste. In Bezug auf die MVG-Buslinien im Stadtgebiet ist die MVG die Betriebsführerin und gemeinsam mit privaten Busunternehmen Inhaberin der Linienverkehrsgenehmigungen. Die SWM erbringen im Auftrag der MVG sämtliche Verkehrsdienstleistungen mit U- und Trambahnen. Die Busverkehrsleistungen der MVG werden sowohl durch die SWM, die MVG selbst als auch durch private Kooperationspartner erbracht. An einem dieser Kooperationspartner – der Münchner Linien GmbH & Co. KG – sind die SWM gesellschaftsrechtlich beteiligt.

Die MVG hat im Jahr 2013 erneut ihr Ziel einer eigenwirtschaftlichen Verkehrsbedienung erreicht. Verschiedene Maßnahmen sicherten dabei die Finanzierbarkeit des vorhandenen Leistungsniveaus. Auf der Einnahmenseite stand die nachhaltige Sicherung der Erträge im Mittelpunkt. Zum 15. Dezember 2013 wurden die Fahrpreise um durchschnittlich 2,9 % angepasst. Die Fahrgastzahlen konnten 2013 dank des anhaltenden Nachfragerwachstums erneut von 536 Mio. auf nunmehr ca. 544 Mio. gesteigert werden. Im Geschäftsfeld Verkehr waren 2013 insgesamt rund 3.065 Mitarbeiter im Fahrdienst, in den Werkstätten, in der Infrastruktur und im Verkehrsmanagement beschäftigt. Auf Basis des 2011 mit der Gewerkschaft Ver.di abgeschlossenen Tarifvertrags (TV MVG) waren bei der MVG zum 31. Dezember 2013 508 Mitarbeiter beschäftigt. Für die MVG wurde im Sommer 2013 auf dem Verhandlungsweg ein Tarifabschluss erzielt, der Verbesserungen für die Mitarbeiter in einem Gesamtvolumen von ca. 6 % vorsieht. Die Laufzeit beträgt zwei Jahre.

Auswertungen für das Jahr 2012 sowie für das erste Halbjahr 2013 zeigen weiterhin Spitzenwerte bei der Kundenzufriedenheit. Aufgrund der kontinuierlich steigenden Nachfrage wurden die Planungen für künftige Angebotsausweitungen (MVG-Angebotsoffensive) fortgesetzt. Im Mittelpunkt standen dabei die Vorbereitungen für die Einführung des 2-Minuten-Takts auf besonders stark frequentierten U-Bahn-Streckenabschnitten in der Innenstadt. Erste Taktverdichtungen durch Verstärkerzüge über den bisherigen 2,5 Minuten-Takt hinaus konnten zum Fahrplanwechsel im Dezember 2013 umgesetzt werden.



Im Jahr 2013 wurde die Angebotsoffensive 2010–2020 fortgeführt. Insgesamt wurden ca. 150 Mio. € für U-Bahn-, Bus- und Tramprojekte verwendet. Diese flossen vor allem in moderne Fahrzeuge, das Trambahnnetz sowie die Sanierung und Modernisierung der U-Bahn-Infrastruktur. Größte Projekte sind die Modernisierung der U-Bahnhöfe Hauptbahnhof und Marienplatz. Für den Busverkehr gingen zehn neue Busse mit Anhängern (Buszüge) in Betrieb. Im November 2013 wurde der erste Trambahnzug des Typs „Avenio“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Zum Fahrplanwechsel im Dezember 2013 konnte die Verlängerung der Trambahnlinie 19 zum Pasinger Bahnhof in Betrieb

genommen werden. Insgesamt weitete die MVG damit ihr Angebot bei U-Bahn, Bus und Tram um über 4 % aus.

Die Zukunftsperspektiven des Geschäftsfelds Verkehr werden zum einen von den erwarteten weiteren Nachfragezuwächsen geprägt, deren Bewältigung eine große Herausforderung darstellt und zu erheblichen Aufwandssteigerungen führen wird. Zum anderen wird der Erneuerungsbedarf bei U-Bahn-Anlagen und -Fahrzeugen ebenfalls stark ansteigen.

Die zentralen Aufgaben der nächsten Jahre werden daher sein, die Finanzierung unter den sich massiv verschärfenden Rahmenbedingungen zu sichern und die anstehenden Baumaßnahmen mit möglichst geringen Beeinträchtigungen des laufenden Betriebs abzuwickeln.

Geschäftsfeld Telekommunikation

Das Geschäftsfeld Telekommunikation versorgt regional große Teile Bayerns, den Großraum Ulm sowie den hessischen Landkreis Main-Kinzig mit zukunftssicherer Kommunikationstechnologie. Das Produktportfolio umfasst Internet-, Sprach- und Übertragungsdienste für Privat- und Geschäftskunden, sowohl auf Festnetz- als auch Mobilfunk-Basis. Des Weiteren reicht das Angebot über Radio und TV/HDTV bis hin zu komplexen Standortvernetzungen inklusive der Bereitstellung der dafür benötigten Infrastruktur. Die Leistungen werden gemeinsam von der M-net Telekommunikations GmbH, der SWM Services GmbH und der Stadtwerke München GmbH erbracht.

Eine unabhängige, flexible Hochleistungsinfrastruktur und ein auf Kundenbedürfnisse zugeschnittenes Portfolio mit diversen Zusatzleistungen sollen wesentliche Beiträge leisten, die Wettbewerbsfähigkeit auch künftig zu sichern.

Die M-net Telekommunikations GmbH investiert gemeinsam mit Infrastrukturpartnern mehrere 100 Mio. € in die Bereitstellung von glasfaserbasierten Breitbandnetzen in München, Augsburg, Erlangen (FttB) sowie ländlichen Kommunen (FttC). Dies ermöglicht in den FttB-Gebieten einen Internetzugang mit Übertragungsraten von mehr als 100 Mbit/s und den Anschluss elektronischer Zähler (Smart Grid). Im Rahmen der Ausbauoffensive Glasfasernetz wurde 2013 die bauliche Gebäudeerschließung innerhalb des Mittleren Rings in München abgeschlossen (32.000 Gebäude).

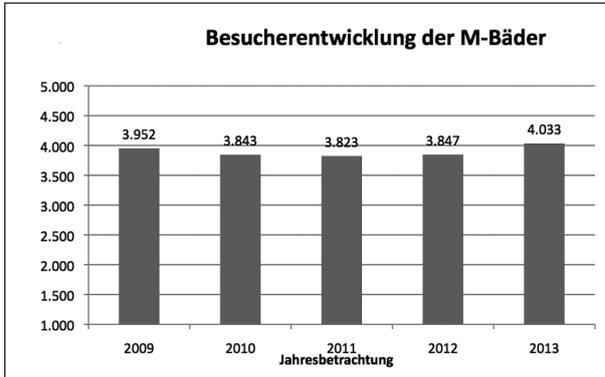
Weitere Investitionen sind in den Anschluss von vier Standorten an ein öffentliches WLAN ohne Zeitbeschränkung geflossen. Im Jahr 2014 werden weitere Standorte von dieser Technologie profitieren. Einen weiteren Bestandteil der Telekommunikationsstrategie stellt das digitale Bündelfunk-Netz der Stadtwerke München GmbH dar, das über hohe Sicherheitsstandards verfügt.

Geschäftsfeld Bäder

18 moderne Hallen- und Freibäder, zehn attraktive Saunalandschaften und das Prinzregenten-Eisstadion bieten umfangreiche Sport-, Freizeit- und Wellness-Möglichkeiten an. Abgerundet wird das Angebot durch zwei moderne Fitnesscenter im Nordbad und in der Olympia-Schwimmhalle.

Sportliches Schwimmen liegt wieder im Trend, entsprechend gewinnt das klassische Schwimmbad gegenüber dem Freizeit- und Spaßbad wieder an Bedeutung. Jedoch kann ein hoher Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen nicht schwimmen und ist sportlich wenig aktiv. Trotz der Orientierung auf Münchner Besucher sind die M-Bäder einem verstärkten Wettbewerb mit Thermen und Bädern im Umland ausgesetzt, die das hochpreisige „Wellness-Segment“ adressieren. Private Fitnessstudios mit großzügigen Wellnessbereichen treten zudem in Konkurrenz mit den M-Saunen.

Aufgrund des langen Winters und des anhaltenden Sommers entwickelten sich die Besucherzahlen im Geschäftsjahr 2013 positiv. Als nächste große Maßnahme steht die Sanierung des Cosimawellenbads an, des einzigen Wellenbads in München.



Die hohe Servicequalität und ein vielfältiges Kurs- und Wellness-Angebot tragen dazu bei, den Ergebnisbeitrag der Bäder zu sichern. Mit moderner Bädertechnik werden zudem die Betriebskosten gesenkt und die Ressourcen geschont.

Um der Öffentlichkeit auch künftig eine abwechslungsreiche und ansprechende Bäderlandschaft anbieten zu können, werden die SWM das umfangreiche Angebot weiter nachfrageorientiert ausrichten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Ausweitung der Kurs- und Fitness-Angebote sowie der hohen Servicequalität der M-Bäder.

Lage

Der SWM Konzern baute im Geschäftsjahr 2013 seine Position als einer der größten Energieversorger Deutschlands erheblich aus. Dies ist auch auf die Wirkung des Erwerbs von Geschäftsanteilen an der Bayerngas GmbH zum 31. Dezember 2012 zurückzuführen, aus der eine Beherrschungssituation sowohl für den Bayerngas Teilkonzern als auch für die Bayerngas Norge

AS Group resultiert. Dies führt neben den bereits im Abschluss für das Jahr 2012 berichteten Ausweitungen der Bilanz ab dem Geschäftsjahr zu nennenswerten Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie beim Cashflow.

Ertragslage

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der SWM stiegen stark von 4.498 Mio. € auf 6.320 Mio. €. Zum Umsatzwachstum trugen alle Geschäftsfelder bei. Im Umsatzanstieg sind auch 1.321 Mio. € aus der erstmals vollständigen Einbeziehung des Bayerngas Teilkonzerns sowie der Bayerngas Norge AS Group enthalten.

Energie

Die Stromumsatzerlöse stiegen trotz erheblichen Preisdrucks um 24,2 % auf 1.648 Mio. €. Dies ist vor allem auf eine Ausweitung der Kundenumsätze sowie des Handels zurückzuführen. In erster Linie bedingt durch die vollständige Einbeziehung der Bayerngas und Bayerngas Norge Teilkonzerne stieg der Absatz beim Erdgas von 58.144 GWh auf 99.107 GWh, worauf auch der Anstieg der Gasumsätze von 1.782 Mio. € auf 3.172 Mio. € zurückzuführen ist.

Im Verbrauchsanstieg bei der Fernwärme wirkte vor allem der kalte Winter 2013, was zu einer Umsatzausweitung von 377 Mio. € auf 405 Mio. € führte.

Wasser

Der Wasserumsatz stieg aufgrund von Mengensteigerungen gegenüber dem Vorjahr von 144 Mio. € auf 146 Mio. €.

Verkehr

Im öffentlichen Personennahverkehr mit U-Bahn, Tram und Bus haben die SWM einen Nachfragezuwachs bei den Fahrgastzahlen von 536 Mio. auf 544 Mio. erzielt. Dies trug ganz wesentlich zum Anstieg der Verkehrsumsatzerlöse von 424 Mio. € auf 444 Mio. € bei. Daneben wirkte sich eine im Dezember 2012 erfolgte Anpassung der Fahrpreise für das ganze Berichtsjahr positiv auf die Umsatzentwicklung aus.

Umsatz und Absatz

		Absatz 2013	Umsatzerlöse 2013	Absatz 2012	Umsatzerlöse 2012
			T€		T€
Strom	(GWh)	17.547	1.648.119	13.638	1.326.602
Erdgas	(GWh)	99.107	3.171.945	58.144	1.781.877
Fernwärme	(GWh)	4.603	404.790	4.071	377.211
Wasser	(Mio. m³)	90	146.143	89	144.117
Verkehr	(Mio. Fahrgäste)	544	444.357	536	423.715
Bäder	(Tsd. Besucher)	4.003	19.400	3.847	18.637
Telekommunikation			193.941		181.496
Sonstige			291.565		244.797
			6.320.260		4.498.452

Bäder

Der lange Winter und der anhaltende Sommer brachten einen deutlichen Anstieg der Besucherzahlen von 3,847 Mio. auf 4,003 Mio. Daher konnte auch der Umsatz auf mehr als 19 Mio. € gesteigert werden.

Telekommunikation

Im besonders wettbewerbsintensiven Telekommunikationsgeschäft waren die SWM weiterhin erfolgreich und konnten den Umsatz von 181 Mio. € auf 194 Mio. € ausbauen. Dies ist vor allem auf das sehr zukunftsfähige Glasfaserangebot bei gleichzeitig konkurrenzfähigen Preisen zurückzuführen.

Entwicklung weiterer wesentlicher Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Geschäftsjahr 2013 von 256 Mio. € auf 299 Mio. €, zum Großteil aufgrund der Vollkonsolidierung des Bayerngas Teilkonzerns und der Bayerngas Norge AS Group, angestiegen.

Der Materialaufwand stieg von 2.988 Mio. € auf 4.527 Mio. €. Neben der Volumenausweitung aller Geschäftsfelder wirkt auch die Einbeziehung der Bayerngas und Bayerngas Norge AS Teilkonzerne in Höhe von 1.286 Mio. €.

Der Personalaufwand stieg von 557 Mio. € auf 618 Mio. €. Allein aus der Vollkonsolidierung des Bayerngas Teilkonzerns und der Bayerngas Norge AS Group ergibt sich ein Anstieg um 34 Mio. €. Konzernweit stieg die Zahl der Mitarbeiter (ohne Auszubildende, Aushilfen und Saisonarbeitskräfte) in den vollkonsolidierten Unternehmen von durchschnittlich 7.737 auf 8.359. Auch die Aufwendungen für Altersversorgung stiegen um 4 Mio. € auf 58 Mio. €.

Die Abschreibungen stiegen um 137 Mio. € auf 456 Mio. €, wovon 195 Mio. € aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der Bayerngas und Bayerngas Norge AS Teilkonzerne enthalten sind. Darin sind auch Zu- und Abschreibungen auf Gasfelder enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen von 431 Mio. € auf 547 Mio. €. Die vollständige Konsolidierung von Bayerngas und Bayerngas Norge wirkt mit 152 Mio. €.

Ergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich auf 351 Mio. € (Vorjahr: 478 Mio. €). Nach Abzug der Steuern ergibt sich ein Konzernergebnis vor Gewinnabführung von 204 Mio. €.

Auch die SWM konnten sich nicht vollständig dem an den Märkten wirkenden Margendruck beim Strom entziehen. In erster Linie führten die sich weiter verschlechternden Spannen zwischen variablen Kosten und erzielbaren Strompreisen dazu, dass das um Sondereffekte bereinigte EBIT mit 404 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 464 Mio. € lag. Im Gegensatz zu vielen anderen Stromversorgern, die reine Strom erzeugende Kraftwerke betreiben, konnten die SWM in ihren KWK-Kraftwerken einen Strategiewechsel hin zu fernwärme-gesteuerter Fahrweise vornehmen und größere Rückgänge vermeiden. Daneben griffen die positiven Effekte in früheren Jahren günstig beschaffter Gasmengen nicht mehr.

Das Finanzergebnis lag 2013 bei -152 Mio. €, verglichen mit -15 Mio. € im Vorjahr. Aufgrund periodenfremder Erträge im Vorjahr in Höhe von 57 Mio. € reduzierte sich der Zinsertrag nennenswert. Durch die Konsolidierung der Bayerngas Norge AS Group werden bis 2012 ausgewiesene Zinserträge für seitens der SWM gewährte Gesellschafterdarlehen nunmehr konzernintern eliminiert. Der im Konzern entstehende Zinsaufwand

stieg im Vergleich zu 2012. Neben Zinsen für weitere aufgenommene Kredite wirken weiter steigende Aufzinsungen für Rückstellungen.

Im Finanzergebnis enthalten ist eine Sonderabschreibung auf Beteiligungen im Bereich der Erneuerbaren Energien in Höhe von 56 Mio. €, die sich aus den veränderten Rahmenbedingungen in den europäischen Strommärkten ergeben.

Dass trotz des guten Konzernergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Konzernjahresfehlbetrag von 92 Mio. € ausgewiesen wird, liegt in der bilanziellen Abbildung des Ergebnisabführungsvertrags des Mutterunternehmens Stadtwerke München GmbH mit der Gesellschafterin Landeshauptstadt München begründet. Gemäß dem Vertrag über die Finanzbeziehungen mit der Landeshauptstadt München werden nach Abzug der Ausschüttung in Höhe von 100 Mio. € phasengleich 196 Mio. € an die Stadtwerke München GmbH zurückgeführt und in die Kapitalrücklage eingestellt. Der Vertrag über die Finanzbeziehungen wurde im Berichtszeitraum bis zum 31. Dezember 2017 verlängert.

Steueraufwand

Die Ertragssteuerquote ging von 44,8 % auf 27,0 % zurück, wobei die absolute Ertragssteuerbelastung von 214 Mio. € auf 95 Mio. € sank. Im Ertragssteueraufwand enthalten sind auch Steuergutschriften für Ausgaben bei der Exploration von Gasfeldern.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des SWM Konzerns erhöhte sich im Berichtsjahr leicht von 10.405 Mio. € auf 10.531 Mio. €.

Aktiva

Das Anlagevermögen verzeichnete einen deutlichen Zuwachs von 6.998 Mio. € auf 7.728 Mio. €, der vor allem aus den erheblichen Investitionen in die Energie- und Verkehrsversorgung in München sowie für den Ausbau der Erneuerbaren Energieversorgung resultiert. Dementsprechend stiegen die Sachanlagen von 3.808 Mio. € auf 4.043 Mio. € und die Finanzanlagen von 2.869 Mio. € auf 3.394 Mio. €.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen

in T€	2013	2012
Energie und Wasser	651.332	135.856
Verkehr	80.265	82.455
Bäder	6.526	3.340
Telekommunikation	62.799	86.604
Zentrale Bereiche	58.152	21.312
	859.074	329.567

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen betragen 859 Mio. €. Der Anstieg der Investitionssumme gegenüber dem Vorjahr resultiert fast ausschließlich aus der vollständigen Berücksichtigung des Bayerngas Teilkonzerns sowie der Bayerngas Norge AS Group in Höhe von 498 Mio. €.

Im Erzeugungsbereich wurden die Investitionen in erster Linie für die weitere Modernisierung des Kraftwerkparks und für Geothermie-Anlagen eingesetzt.

In der Erdgasgewinnung wurden die Investitionsmittel hauptsächlich für Erschließung und Ausbau der Felder zur Gasgewinnung verwendet.

Bei den Energienetzen lagen die Investitionsschwerpunkte im Ausbau der Verteilungsanlagen und -netze für die Energie- und Wasserversorgung sowie bei den Haus- und Kundenanschlüssen.

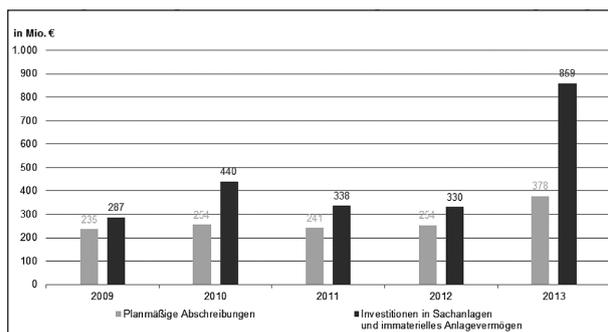
Im Unternehmensbereich Verkehr wurde vor allem in die Neubeschaffung von Trambahnen, U-Bahnen und verstärkt von Bussen investiert, in die Modernisierung der U-Bahn-Bahnhöfe und -Infrastruktur sowie in den Ausbau und die Umgestaltung von Gleisanlagen der Trambahn.

Die Investitionen bei den Bädern betrafen in erster Linie die Sanierungen des Bads Giesing-Harlaching und des Cosimawellenbads.

Im Bereich Telekommunikation fielen die Investitionen vor allem für den Ausbau der Glasfaserbreitbandnetze an.

Die Investitionen in den zentralen Bereichen betrafen unter anderem den Bereich Immobilien – vor allem für den Neubau des IT-Rechenzentrums – sowie die Beschaffung von Rechneranlagen.

Planmäßige Abschreibungen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen



Im Zuwachs des Finanzvermögens um 525 Mio. € sind mit 522 Mio. € zum weit überwiegenden Teil Investitionen im Bereich der Erneuerbaren Energien enthalten. Diese Mittel flossen vor allem in die zwei großen Offshore-Windprojekte DanTysk und Gwynt y Môr sowie das Onshore-Windprojekt Sidensjö in Schweden.

Das Umlaufvermögen verringerte sich im Wesentlichen aufgrund der Investitionstätigkeit von 3.382 Mio. € auf 2.748 Mio. €. Die darin enthaltenen liquiden Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens sind um 537 Mio. € auf 1.585 Mio. € gesunken.

Die Anlagenintensität im SWM Konzern stieg von 67,3 % im Vorjahr auf nunmehr 73,4 %. Das langfristig im Konzern gebundene Vermögen wird zu 67,3 % vom Eigenkapital gedeckt, gegenüber 72,8 % ein Jahr davor.

Passiva

Das Eigenkapital liegt bei 5.201 Mio. € und damit um 105 Mio. € höher als im Vorjahr. Der Anstieg erklärt sich zum einen durch die phasengleich erfolgende Zuführung des die Ausschüttung übersteigenden Ergebnisses in die Kapitalrücklage durch die

Gesellschafterin. Inclusive der in den Sonderposten für Investitions- und Ertragszuschüsse sowie in den Baukostenzuschüssen enthaltenen Eigenkapitalanteile stieg die wirtschaftliche Eigenkapitalquote der SWM leicht von 50,6 % auf 51,2 %.

Die Rückstellungen stiegen geringfügig von 2.150 Mio. € auf 2.182 Mio. €. Wesentlicher Grund ist die Bildung von Rückstellungen für Rückbau und Entsorgung von Erzeugungsanlagen.

Die Verbindlichkeiten blieben mit 2.765 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (2.769 Mio. €).

Finanzlage

Unternehmensfinanzierung

Die sich offenbar beruhigende europäische Staatsschuldenkrise zeigt deutlich, dass eine solide Finanzierung, eine risikobewusste Strategie sowie kurzfristig verfügbare Liquiditätsspielräume wesentliche Erfolgsfaktoren für ein in der Realwirtschaft tätiges Unternehmen sind. Trotz der unverändert angespannten Stimmung bot der Finanzmarkt auch im Jahr 2013 Kreditnehmern mit sehr guten Bonitätsnoten und aussichtsreichen Projekten ausgesprochen gute Finanzierungsbedingungen.

Die SWM halten an ihrer soliden Finanzstruktur, bestehend aus hoher Eigenkapitalquote, hoher Liquidität und stark positivem, operativem Cashflow fest, um in wirtschaftlich anspruchsvollen Marktphasen erfolgreich zu sein.

Als bevorzugter, finanzstarker Partner von Kreditgebern und Projektträgern ist es den SWM 2013 erneut gelungen, ihre Finanzkraft für erhebliche Investitionen im Stammgeschäft und im Bereich der Erneuerbaren Energien sowie zur Sicherung der unabhängigen Energieversorgung Münchens einzusetzen.

Cashflow

Der im Geschäftsjahr 2013 erzielte Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit liegt mit 794 Mio. € deutlich über den 657 Mio. € des Vorjahrs.

Gegenüber dem Vorjahr veränderte sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit von -953 Mio. € auf -1.406 Mio. €. Dies ist vor allem auf die Veränderungen bei Auszahlungen für die Investitionen in Sachanlagen zurückzuführen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr (-133 Mio. €) auf 77 Mio. €. Die SWM nahmen im Geschäftsjahr 2013 150 Mio. € Finanzkredite auf.

Der Cashflow liegt insgesamt mit -535 Mio. € unter dem Vorjahreswert von -429 Mio. €.

Liquidität

Der negative Cashflow führte zu einem Rückgang der kurzfristig verfügbaren Mittel von 2.101 Mio. € auf 1.577 Mio. €.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Konzerngeschäftsjahrs bis zur Bilanzerstellung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft ausüben und die nicht Eingang in den Jahresabschluss 2013 gefunden haben, haben sich nicht ereignet.

4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen

In ihrem Bericht vom Herbst 2013 prognostiziert die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose für 2014 ein etwas beschleunigtes Wachstum der Weltwirtschaft von 2,8 %. Die etwas stärkere Expansion der Weltwirtschaft sowie die abnehmenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Krise im Euroraum sollten ein Umfeld schaffen, in dem die günstigen binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wieder mehr zum Tragen kommen. Für Deutschland wird ein Anstieg des Wachstums auf 1,8 % vorausgesagt. Trotz der erwarteten Wachstumsbeschleunigung gehen die SWM von einer weiterhin expansiven Finanzpolitik aus und rechnen mit unverändert günstigen Finanzierungsbedingungen für sehr gute Schuldner.

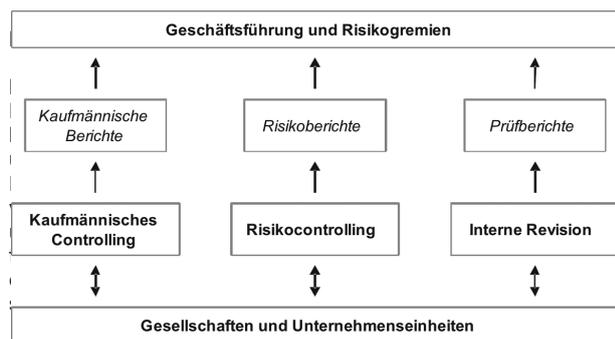
Da die konjunkturelle Entwicklung aufgrund der großen industriellen Basis in Deutschland erheblichen Einfluss auf den Energie- und Verkehrsbedarf hat, gehen die SWM für 2014 von einer leicht anziehenden Nachfrage nach Strom und Erdgas sowie einer steigenden ÖPNV-Nachfrage aus.

Insgesamt signalisieren die Commodity-Terminmärkte für die handelbaren Folgejahre keinen oder nur einen moderaten realen Preisanstieg. Ungeachtet dessen ist davon auszugehen, dass die preiswerte Gewinnung dieser Rohstoffe langfristig durch technische Herausforderungen, mögliche geopolitische Risiken und steigende Kosten zunehmend erschwert wird.

Risikobericht

Risikomanagement- und Internes Kontrollsystem

Das Risikomanagement der SWM ist als kontinuierliche Aufgabe in die Aufbau- und Ablauforganisation integriert. Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements und der Risikoberichterstattung sind in einer Unternehmensrichtlinie verankert. Die Risikoberichterstattung an das Risikokomitee und die Geschäftsführung erfolgt halbjährlich im Rahmen systematischer Risikoinventuren. Für Risiken aus den Aktivitäten der SWM an den Energie- und Finanzmärkten existieren zusätzliche Berichtswesen an fachspezifische Risikogremien.



Oberste Zielsetzung des Risikomanagements der SWM ist die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolgs und der Unternehmensziele durch eine kontinuierliche Identifikation, Bewertung, Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Unternehmensrisiken. Als Überwachungssystem soll das Risikomanagement insbesondere all jene Entwicklungen frühzeitig erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten.

Im Sinne der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GoB) orientiert sich das Interne Kontrollsystem (IKS) der SWM

an den Standards des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) sowie am Prüfungsstandard PS 260 des IDW. Diesen Standards entsprechend bilden das Kontrollumfeld, Risikobeurteilungen, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation sowie die Überwachung die wesentlichen Bestandteile des IKS.

Die Konzernrevision untersucht mittels Prüfungen im Wesentlichen die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems, die Einhaltung geltender gesetzlicher und betrieblicher Richtlinien, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Abläufe sowie Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände und der Daten- und Informationssicherheit bzw. -integrität.

Risikolage

Konjunkturelle Risiken: Die Belebung in der Eurozone beflügelt die Konjunkturerwartung für die deutsche Wirtschaft. Die Experten gehen davon aus, dass nach der gedämpften konjunkturellen Entwicklung in 2013 im Jahr 2014 ein beschleunigtes Wachstum in Deutschland erzielt wird. Damit dürften sich die Risiken in Industrie und produzierendem Gewerbe wieder abschwächen.

Marktpreisrisiken: Die Entwicklungen an den Energiemärkten haben hohen Einfluss auf die Ertragslage der SWM. So führen beispielsweise steigende Brennstoffkosten oder fallende Strompreise zu Ergebnisbelastungen. Auch die schlecht prognostizierbare Volatilität an den Energiemärkten birgt Risiken.

Die SWM verfolgen daher im Bereich Portfoliomanagement & Energiehandel das Ziel, die aus der Erzeugung und dem Vertrieb von Strom, Erdgas und Fernwärme resultierenden Marktpreisrisiken zu identifizieren, zu bewerten und an den Energiemärkten aktiv abzusichern. So wird die Cross-Commodity-Position im vorgegebenen Risikorahmen strategisch gesteuert, um Mindesterlöse zu sichern und wirtschaftlichen Schaden zu verhindern. Der Energiehandel ermöglicht es, jederzeit zielgerichtete Absicherungsgeschäfte durchzuführen, und stellt auf diese Weise die Handlungsfähigkeit der SWM auf den volatilen Energiemärkten sicher.

Das Risikogremium Energiewirtschaft als das verantwortliche Kontrollgremium für den Bereich Portfoliomanagement & Energiehandel entscheidet unter anderem über die Risikostrategie, die Zulassung neuer Produkte sowie die Zuteilung der individuellen und zeitlichen Limitrahmen. Für das Systemportfolio gilt dabei in erster Linie ein MeaR-Limit (Modified Earnings at Risk), für den Energiehandel ein VaR-Limit (Value at Risk), ergänzt um ein Stop-Loss-Limit für alle Handelsaktivitäten.

Zum Einsatz kommen dabei ausschließlich Produkte, die vom Risikogremium Energiewirtschaft zur Absicherung zugelassen sind. Adressausfallrisiken, die durch Termingeschäfte mit Handelspartnern entstehen, werden täglich überwacht, bewertet und durch gezielte Maßnahmen im Rahmen der vorgegebenen Limits gehalten.

Details zu den im Jahr 2013 getätigten und abgesicherten Geschäften im Energiehandel und den eingesetzten Derivaten bzw. Bewertungseinheiten sind im Anhang ausgewiesen.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Volatile Aktien-, Zins- und Währungskurse können die Ertragslage der SWM negativ beeinflussen.

Das zentrale Treasury der SWM bündelt die Finanzierungs- und Anlagerisiken sowie die Risiken aus Fremdwährungsgeschäften für Konzerngesellschaften und macht Wertschwankungen transparent. Die Anlagepolitik wird vom Anlageausschuss bestimmt und durch die Vorgaben des Risikogremiums Finanzen

gesteuert. Sie basiert auf einer risikoreduzierenden und diversifizierten Asset-Allokation. Der Einsatz von Derivaten dient dem Ziel, das im Grundgeschäft vorhandene Zins- bzw. Währungsrisiko zu mindern und Cashflows zu verstetigen bzw. gegen steigende Zinszahlungen abzusichern.

Zur Risikobegrenzung wird jährlich eine Fix-Floating-Ratio für Kredite definiert. Währungsrisiken werden mittels Risikobudgets begrenzt. Die tägliche Überwachung sämtlicher Einzelpositionen, der Gewinne und Verluste sowie der Risikokennzahlen einschließlich der VaR-Limits erfolgt durch den Einsatz eines Treasury-Management-Systems.

Sicherungsgeschäfte für Kredite bzw. Finanzanlagen werden in Form von Swaps, Caps, Floors und Optionen getätigt. Währungsrisiken werden mittels Devisentermingeschäften und Cross Currency Swaps reduziert. Zur Portfolioabsicherung gegen kurzfristige Marktschwankungen können zudem Aktien-, Zins- oder Index-Futures eingesetzt werden. Bei der Auswahl der Partner wird auf die entsprechende Bonität des Kontrahenten geachtet. Zudem existieren für jeden Kontrahenten Maximalimits.

Die SWM haben 2010 und 2011 möglichst lang laufende Kredite (zwischen sieben und 20 Jahren) in einer Höhe von rund 1,5 Mrd. € vor allem mittels Schuldscheindarlehen aufgenommen, um die langfristigen Investitionen in Erneuerbare Energieprojekte zu finanzieren. Rund 40 % dieser Schuldscheindarlehen sind variabel verzinst. Mittels unterschiedlicher Derivate wurden diese damals günstigen Finanzierungsbedingungen langfristig gesichert. Insgesamt sind ca. 90 % des Finanzierungsvolumens gegen steigende Zinsen geschützt.

Die Finanzierung des Windparks Gwynt y Môr vor der Küste von Wales erfolgte zur Reduzierung der Fremdwährungsrisiken über die Aufnahme von Darlehen in britischen Pfund und entsprechende Absicherung durch Cross Currency Swaps. Dank ihrer guten Liquidität und der verfügbaren Kreditlinien konnten die SWM ihren Mittelbedarf jederzeit vollständig decken und schätzen aufgrund des weiterhin hohen operativen Cashflows die Liquiditätsrisiken derzeit als gering ein.

Details zu den 2013 getätigten und abgesicherten Geschäften im Finanzbereich und den eingesetzten Derivaten bzw. Bewertungseinheiten sind im Anhang ausgewiesen.

Strategische Risiken und Beteiligungsrisiken: Beteiligungen bei Erneuerbaren Energien weisen Risiken durch neue Technologien und Realisierungskonzepte auf. Diesen begegnen die SWM mit einer sorgfältigen Standortauswahl, Due-Diligence-Prüfungen, dem Einsatz führender Technologien, der Beauftragung von Experten sowie einem diversifizierten Portfolio. In der Realisierungs- und Betriebsphase werden die Risiken durch eine enge Begleitung bzw. eine Repräsentanz in der Geschäftsführung der Beteiligungen gesteuert. Die Gas- und Ölexploration birgt das Fündigkeitsrisiko sowie technische Risiken, die durch die Kooperation mit erfahrenen Unternehmen und ein gestreutes Portfolio reduziert werden. Technologische und projektspezifische Risiken können bei der Umsetzung der Projekte kontrolliert, aber nicht ausgeschlossen werden. Im Sinne der Risikodiversifizierung investieren die SWM deshalb in verschiedene Techniken bzw. Energieträger und realisieren Projekte mit unterschiedlichen Partnern.

Politische und regulatorische Risiken: Politische Initiativen auf europäischer, nationaler und bayerischer Ebene bergen zahlreiche Risiken für die SWM: Durch die europäische Energiepolitik besteht das Risiko von Absatzminderungen bei gleichzeitig hohen Umsetzungsaufwendungen. Daneben bergen die Novellierungen im Bereich der Finanzmarktregulierung das Risiko deutlich höherer Aufwendungen und organisatorischer Anforderungen, um regulatorische Vorgaben zu

erfüllen. Weitere Risiken können sich aus den europäischen Wettbewerbsordnungen ergeben.

Das Energiekonzept der Bundesregierung kann sehr kurzfristige und erhebliche Veränderungen in der Energiewirtschaft auslösen, die Anpassungen der SWM Strategie erfordern. Unter der neuen Bundesregierung wird das Erneuerbare-Energien-Gesetz reformiert, mit dem Ziel, die Vergütung für Erneuerbare Energien marktorientierter zu regeln. Auf bayerischer Ebene kann sich der rechtliche Rahmen für Onshore-Windkraft verändern, wie aktuell die größeren Mindestabstandsfordernungen zu Wohngebieten zeigen.

Für den Netzbetrieb legt die Bundesnetzagentur Erlösobergrenzen fest. Die Nichtanerkennung von Kosten sowie die Bildung von Effizienzwerten mit der Folge, über die Jahre der Regulierungsperiode hinweg Netznutzungsentgelte zu senken, stellen grundlegende Risiken unabhängig zwischenzeitlich erreichter Werte dar. Die angekündigte Verordnung zur Einbaupflichtung von intelligenten Messsystemen birgt derzeit ein großes Finanzierungsrisiko.

Den genannten Risiken treten die SWM durch eine intensive Begleitung der Arbeiten in den einschlägigen Verbänden und bei den entsprechenden Entscheidungsträgern entgegen.

Operative Risiken: Die SWM setzen für die Erzeugung von Strom und Fernwärme technologisch komplexe Anlagen ein, die das Risiko ungeplanter Nichtverfügbarkeiten bergen. Auch in den Übertragungs- und Verteilnetzen können Schäden und Versorgungsunterbrechungen auftreten. Die SWM sind bestrebt, die Anzahl ungeplanter Nichtverfügbarkeiten aufgrund unvorhergesehener Betriebsstörungen oder externer Einflüsse so gering wie möglich zu halten.

Die bestehenden Risiken werden durch regelmäßige Wartungsarbeiten und Instandhaltung, die zielgerichtete Erneuerung älterer Komponenten, hohe Sicherheitsstandards und Notfallpläne sowie viele weitere qualitätssichernde Maßnahmen minimiert. Des Weiteren werden eingetretene Schäden umfassend analysiert. Die gewonnenen Erkenntnisse werden unverzüglich zur weiteren Minimierung der Eintrittswahrscheinlichkeit und Reduzierung des Schadensausmaßes umgesetzt. Die von den SWM getroffenen Maßnahmen gegen Sicherheits- und Umweltrisiken werden im Rahmen jährlicher Audits (ISO, EMAS, TSM) von unabhängigen Gutachtern zertifiziert.

Verkehrswirtschaftliche Risiken: Die europäische und nationale Wettbewerbsordnung birgt Risiken für den Verkehrsbereich, denen die SWM mit der Erhaltung und Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit begegnen. Ebenso können mögliche, in der aktuellen Diskussion geforderte Änderungen im EEG die Rückerstattung der Umlage für den Fahrstrom schienengebundener Fahrzeuge entfallen lassen. Dies könnte in den Folgejahren nennenswerte Mehrkosten verursachen, die nicht unmittelbar kompensiert werden könnten. Daneben bestehen branchenübliche technische Risiken für die Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsbetriebsmittel. Die Risiken aus spezifischen Bauschäden an Tunnelbauwerken werden derzeit mit ca. 220 Mio. € für die nächsten zehn Jahre bewertet. Die Untersuchungen hierzu werden fortgeführt.

Personalrisiken: Qualifizierte Mitarbeiter für strategisch und operativ relevante Schlüsselpositionen zu gewinnen, zu entwickeln und zu binden, wird zunehmend zum entscheidenden Faktor für den Unternehmenserfolg. Durch die regelmäßige Erhebung und Bewertung von Kennzahlen, z. B. zu Arbeitgeberattraktivität, Mitarbeiterzufriedenheit, Identifikation und Fluktuation, können personalwirtschaftliche Maßnahmen frühzeitig angepasst bzw. geeignete neue Instrumente etabliert und Personalprozesse optimiert werden.

Rechtliche Risiken: Die unternehmerischen Tätigkeiten der Stadtwerke München GmbH und ihrer Tochtergesellschaften können rechtliche Risiken bergen, die sich aus den Vertragsbeziehungen zu Kunden und sonstigen Geschäftspartnern ergeben. Rechtliche Risiken mit wirtschaftlicher Relevanz könnten sich aus der vom Europäischen Gerichtshof und dem Bundesgerichtshof weiter entwickelten Rechtsprechung zu Preisanpassungsklauseln in Gas- und Stromsonderkundenverträgen ergeben.

Rechtliche Risiken können auch aus Genehmigungsverfahren zu bereits errichteten oder noch zu errichtenden Anlagen erwachsen. Gesetzliche Risiken folgen insbesondere aus der Regulierung der Nutzung und des Betriebs von Gas- und Elektrizitätsversorgungsnetzen einschließlich der Netznutzungsentgelte und den daraus folgenden Aktivitäten der Regulierungsbehörden.

IT-Risiken: Der in allen Geschäftsbereichen eingesetzten Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Risiken des unbefugten Zugriffs auf Unternehmensdaten begegnen die SWM mit organisatorischen und technischen Mitteln auf dem aktuellen Stand der Technik. Die Absicherung gegen Risiken aus größeren Störungen bis hin zum Notfall erfolgt über eine redundante Auslegung der kritischen IuK-Systeme und Infrastrukturen. Der zunehmenden technischen Komplexität begegnen die SWM mit der konsequenten Ausrichtung der IT Planungs- und Betriebsabläufe nach ISO 20000 sowie Sicherheitsrichtlinien mit geeigneten organisatorischen Vorkehrungen.

Sonstige Risiken: Im Immobilienbereich könnten bei ungünstigen Marktentwicklungen geplante Mieterlöse nicht erzielt werden. Grundsätzlich bestehen bei Bauvorhaben wirtschaftliche Risiken, insbesondere in Bezug auf Rohstoff- und Materialkosten. Diese Risiken werden nach derzeitiger Einschätzung als gering angesehen. Das größte Risiko für die Bäder der SWM liegt in Personen- und Sachschäden.

Gesamtbeurteilung: Einzelrisiken, die den Fortbestand der SWM gefährden, sind weder im Geschäftsjahr 2013 eingetreten, noch für das Geschäftsjahr 2014 erkennbar. Vor dem Hintergrund der grundlegenden Umbrüche in der Energiewirtschaft stellen sinkende Deckungsbeiträge der konventionellen Erzeugung, wirtschaftliche und technische Investitionsrisiken in Erneuerbare Energien, der zunehmende Kostendruck durch die Anreizregulierung, kontinuierliche Preisschwankungen an den Energiemärkten, der schärfer werdende Wettbewerb auf Vertriebsseite und nicht zuletzt gravierende Unsicherheiten auf den Finanzmärkten auch für die SWM erhebliche Herausforderungen dar.

Chancenbericht

Künftige Ausrichtung der SWM

Die Geschäftsfelder der SWM sind beeinflusst von tiefgreifenden Veränderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die SWM stellen sich den Aufgaben, die sich daraus ergeben, und arbeiten an Lösungen für die großen Themen unserer Zeit: Klimawandel, Rohstoffknappheit, Digitalisierung, Gesundheit und Metropolisierung.

Der Klimawandel bei weltweit steigendem Energiebedarf und gleichzeitig immer knapper werdenden Ressourcen stellt dabei die größte Herausforderung dar. Als Energie- und Verkehrsunternehmen stehen die SWM in der besonderen Verantwortung, mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen und gleichzeitig Energie günstig anzubieten. Der Megatrend Energiewende bietet hier Chancen. Das gestiegene ökologische Bewusstsein der Bevölkerung führt zu einer verstärkten Nachfrage nach nachhaltigen Produkten. Durch den Ausbau

der Erneuerbaren Energien kann eine stärkere Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und deren Lieferanten erreicht werden. Die SWM setzen in erster Linie auf Sonnen- und Windenergie, da ihr Preis unabhängig von anderen Einsatzstoffen ist und sie in keiner Konkurrenz zu Nahrungsmitteln stehen. Der Preistrend der Windenergie zeigt bereits nach unten und wird mittelfristig die Preislinien von Energieerzeugung unter Einsatz fossiler Brennstoffe durchschneiden.

Bis 2025 wollen die SWM so viel grünen Strom aus eigenen Anlagen ins Netz speisen, wie ganz München verbraucht. Das Ausbauziel von 7.500 GWh kann allerdings nicht durch die alleinige Erschließung regionaler Potenziale erreicht werden. Daher werden die SWM ihre Aktivitäten sowohl regional als auch in Europa vorantreiben. Von Anfang an haben die SWM dabei auf wirtschaftliche Projekte gesetzt, die sich selbst tragen. Neue Projekte sollen einen wesentlichen Beitrag zum Ausbauziel leisten, wobei regionale Projekte Vorrang vor überregionalen Projekten haben.

Für die SWM ist es sehr wichtig, dass es in Deutschland bald wieder verlässliche Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien gibt, so dass sie ihre Ausbauoffensive auch hier mit voller Kraft fortsetzen können.

Die immer stärkere ökologische Ausrichtung der Gesamtproduktpalette ermöglicht es den SWM, sich durch Differenzierung teilweise vom überwiegend preisgetriebenen Wettbewerb abzukoppeln. Dabei ist das von der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien und der Fernwärme-Vision 2040 geprägte Image der SWM Basis für eine glaubwürdige Vermarktung der Produkte und damit bestimmend für den Verkaufserfolg in allen Sparten und Kundensegmenten. Damit die Nachfrage nach ökologischen Angeboten weiterhin bedient werden kann, wird der Kraftwerkspark langfristig umgestellt.

Im Zuge des Ausbaus Erneuerbarer Energien wird auch der Bedarf an Regel- und Reserveleistung aus flexiblen Kraftwerken und Speichern im Strombereich steigen. Die SWM können alle drei Regelenergiearten der Stromwirtschaft – Minutenreserve, Primär- und Sekundärregelung – aus dem SWM Kraftwerkspool bereitstellen. Insbesondere mit dem Produkt M-Partnerkraft werden zusätzliche Kapazitäten für die Vermarktung von Regelenergie akquiriert. Der Einstieg in die Direktvermarktung von kundeneigenen regenerativen Erzeugungsanlagen eröffnet dabei weitere Chancen für die SWM. Grundsätzlich erscheint die Direktvermarktung Erneuerbarer Energien in „reifen“ Märkten, wie Skandinavien, Großbritannien und Deutschland, und gegebenenfalls auch Frankreich, sinnvoll.

Durch den langfristigen, schrittweisen Einsatz Erneuerbarer Energien für die Fernwärmeversorgung wird die ohnehin schon sehr gute Umweltbilanz der Fernwärme in München noch weiter verbessert. Der Verkauf der Fernwärme zu wettbewerbsfähigen Preisen wird auch in neuen Ausbaugebieten unter der Voraussetzung einer positiven Wirtschaftlichkeit weiter vorangetrieben.

Die hohe Nachfrage nach Fernkälte als weiterem ressourcenschonenden Angebot der SWM in hoch verdichteten innerstädtischen Gebieten bietet in den nächsten Jahren zusätzliches Potenzial für weitere Erzeugungsstandorte und damit eine positive Entwicklung dieses noch jungen Geschäftsfelds.

Damit sie ihren Versorgungsauftrag für die Münchner Bürgerinnen und Bürger auch langfristig erfüllen können, arbeiten die SWM unter anderem daran, sich wesentliche Schlüssel-Ressourcen, wie z. B. Bergrechte für Geothermie oder eigene Gasfelder, zu sichern.

Zur sicheren Versorgung Münchens mit Gas werden die SWM ihr Engagement in Exploration und Produktion dieses Primärenergieträgers weiter ausbauen. Den SWM eröffnet sich damit der Zugang zu den Potenzialen dieser Wertschöpfungsstufe. Die SWM werden daraus entstehende wirtschaftliche Optionen nutzen, um ihren Kunden auch künftig ein attraktives Angebot zu bieten und gleichzeitig unabhängiger von internationalen Gaskonzernen zu werden. Ab dem Jahr 2014 wollen die SWM das erste deutsche Versorgungsunternehmen sein, das so viel Erdgas aus eigenen Quellen gewinnt, wie seine Privatkunden benötigen. Bis 2020 soll so viel Erdgas gefördert werden, wie sämtliche Münchner Erdgaskunden, das heißt Privat- und Geschäftskunden, verbrauchen.

Der Megatrend Digitalisierung wirkt sich direkt auf die SWM aus. Die SWM arbeiten daran, den Wirtschaftsstandort München mit dem Aufbau eines Glasfasernetzes weiter zu stärken. Dies sichert München einen klaren Standortvorteil gegenüber anderen Städten. Die Glasfasererschließung wird außerhalb des Mittleren Rings fortgesetzt, vorrangig in Stadtteilen, die eine relativ hohe Bevölkerungsdichte aufweisen. Ergänzend wird in weiteren bayerischen Städten der Glasfaserausbau vorangetrieben. Doch die Digitalisierung greift auch tief in die Wertschöpfungskette der Energiebranche ein: Insbesondere der sich abzeichnende Umstieg von analoger auf elektronische Messtechnik sowie die dezentrale Energieerzeugung werden erhebliche Auswirkungen auf die Energieanbieter haben. Mit M-Partnerkraft vernetzen die SWM dezentrale Erzeugungseinheiten und bündeln sie informationstechnisch zu einem virtuellen Kraftwerk, das an größere Leittechnik angebunden ist und am Regelmarkt Erlöse erzielt. Die Bedeutung virtueller Kraftwerke wird künftig weiter steigen, da sie unverzichtbare Bestandteile eines intelligenten Stromversorgungsnetzes (Smart Grid) sind.

Mit ihren M-Bädern und M-Fitnesscentern tragen die SWM zur Gesundheit der Münchner Bürger bei. Bei Erwachsenen ist ein steigendes Gesundheitsbewusstsein zu verzeichnen, so dass insbesondere Leistungen im Wellness- und Fitnessbereich verstärkt nachgefragt werden. Die Münchner Bäder sind auch in Zukunft ein wesentlicher Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen maßgeblich dazu bei, die Lebensqualität und den Freizeitwert in München weiter zu erhöhen.

München wächst so stark wie keine andere deutsche Großstadt. Seit der Jahrtausendwende stieg die Zahl der Münchner Einwohner um 14 % auf rund 1,4 Millionen mit weiter steigendem Trend. Die SWM haben die Möglichkeit, durch ihr Angebot an Versorgungsleistungen und Infrastrukturlösungen mit der immer größer werdenden Metropolregion München zu wachsen.

Das wachsende Klima- und Umweltschutzbewusstsein kommt dem ÖPNV als ressourcenschonender Mobilitätsalternative zugute. Die vorhandene Verkehrsinfrastruktur stößt jedoch insbesondere während der Hauptverkehrszeiten zunehmend an ihre Kapazitätsgrenze. Die MVG als führender ÖPNV-Dienstleister in München ist von dieser Entwicklung unmittelbar betroffen. Um die stetig steigende Nachfrage zu bewältigen wird der Bereich Verkehr das Leistungsangebot im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten in seiner Angebotsoffensive spürbar ausbauen.

Die SWM gehen unter diesen Voraussetzungen von einer stabilen und positiven Geschäftsentwicklung mit auf dem Niveau von 2013 aufbauenden Umsätzen aus und erwarten für 2014 ein stabiles EBIT und EBITDA.

Die SWM werden auf dieser Basis auch weiterhin ihre solide Vermögens- und Finanzlage halten können.

München, den 24. März 2014

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Dr. Florian Bieberbach

Geschäftsführer
Verkehr
Herbert König

Geschäftsführer
Versorgung und Technik
Stephan Schwarz

Geschäftsführerin
Vertrieb
Erna-Maria Trixl

Geschäftsführer
Personal und Soziales
Werner Albrecht

Konzernbilanz
der Stadtwerke München GmbH
zum 31.12.2013

	31.12.2013	31.12.2012	Anhang
	T€	T€	
AKTIVA			
<u>Anlagevermögen</u>			1
Immaterielle Vermögensgegenstände	290.897	320.874	
Sachanlagen	4.043.485	3.808.027	
Finanzanlagen	3.394.044	2.869.330	
	7.728.426	6.998.231	
<u>Umlaufvermögen</u>			
Vorräte	212.556	174.740	2
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	950.634	1.086.033	3
Wertpapiere	836.342	1.050.405	4
Flüssige Mittel	748.410	1.070.944	5
	2.747.942	3.382.122	
<u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>	54.235	24.341	6
<u>Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</u>	119	86	7
	10.530.722	10.404.780	
PASSIVA			
<u>Eigenkapital</u>			8
Gezeichnetes Kapital	485.000	485.000	
Kapitalrücklage	4.797.586	4.588.933	
Gewinnrücklagen	-429.778	-322.959	
Anteile anderer Gesellschafter	348.404	345.482	
	5.201.212	5.096.456	
<u>Sonderposten für Investitionszuschüsse</u>	87.774	100.032	9
<u>Empfangene Ertragszuschüsse</u>	87.374	74.984	10
<u>Rückstellungen</u>	2.182.251	2.149.812	11
<u>Verbindlichkeiten</u>	2.765.411	2.768.843	12
<u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>	120.354	85.176	13
<u>Passive latente Steuern</u>	86.346	129.477	14
	10.530.722	10.404.780	

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
der Stadtwerke München GmbH
für das Geschäftsjahr 2013

	2013	2012	Anhang
	T€	T€	
Umsatzerlöse	6.543.115	4.704.824	
Energiesteuer	-120.151	-103.668	
Stromsteuer	-102.704	-102.704	
Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer	6.320.260	4.498.452	15
Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	534	622	
Andere aktivierte Eigenleistungen	31.250	30.399	
Sonstige betriebliche Erträge	299.217	256.497	16
Materialaufwand	4.527.331	2.987.629	17
Personalaufwand	618.317	556.871	18
Abschreibungen	455.519	318.261	19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	547.345	430.915	20
Finanzergebnis	-151.626	-14.739	21
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	351.123	477.555	
Steuern	146.951	262.722	22
Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung	204.172	214.833	
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	296.356	252.469	23
Konzernjahresfehlbetrag / -überschuss	-92.184	-37.636	
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn/Verlust	-18.517	3.740	
Konzernverlust / -gewinn	-73.667	-41.376	
Entnahmen aus/ Einstellung in Gewinnrücklagen	73.667	41.376	
Konzernbilanzverlust / -gewinn	0	0	

Konzernanhang 2013

Stadtwerke München GmbH, München

Allgemeine Angaben

Der vorliegende Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und nach den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes sowie unter Beachtung der vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) veröffentlichten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) aufgestellt. Die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes sind ebenfalls berücksichtigt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und besserer Information wurden in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung Posten zusammengefasst, die im Konzernanhang gesondert ausgewiesen und erläutert werden. Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung findet das Gesamtkostenverfahren Anwendung.

Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke München GmbH stellt als Mutterunternehmen gemäß § 290 ff. HGB einen Konzernabschluss auf. Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB des Konzerns der Stadtwerke München GmbH, aus der sich die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ergeben, befindet sich in der Anlage 2 zum Konzernanhang.

In den Konzernabschluss sind neben der Stadtwerke München GmbH als Mutterunternehmen 17 (Vorjahr: 16) Tochterunternehmen im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen, bei denen die Stadtwerke München GmbH mittelbar oder unmittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Dabei handelt es sich einerseits um folgende Unternehmen:

- SWM Versorgungs GmbH
- SWM Services GmbH
- SWM Infrastruktur GmbH
- SWM Infrastruktur Region GmbH
- Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)
- SWM Kundenservice GmbH
- SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG
- M-net Telekommunikations GmbH

Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Bayerngas GmbH und die Bayerngas Norge AS mit ihren wesentlichen Tochterunternehmen auf Basis der jeweiligen Teilkonzerne vollkonsolidiert. Diese umfassen zum Bilanzstichtag folgende Unternehmen:

- Bayerngas GmbH
- bayernets GmbH
- Bayerngas Energy Trading GmbH
- Bayerngas Vertrieb GmbH (vormals novogate GmbH, seit 31. Dezember 2013)
- Bayerngas Norge AS
- Bayerngas Danmark ApS
- Bayerngas Petroleum Danmark AS
- Bayerngas Produktion Norge AS
- Bayerngas UK Ltd.

Der Teilkonzernabschluss der Bayerngas Norge AS wurde in der Währung NOK (Norwegische Kronen) aufgestellt. Die Umrechnung des Eigenkapitals der Bayerngas Norge AS Group erfolgte zum historischen Kurs, die Umrechnung des Jahresergebnisses erfolgte zum Durchschnittskurs.

Darüber hinaus werden folgende zwei (Vorjahr: zwei) Gesellschaften anteilmäßig gemäß § 310 HGB konsolidiert:

- Energie Südbayern GmbH
- Marquesado Solar, S.L.

27 (Vorjahr: 21) verbundene Unternehmen ohne Geschäftsbetrieb bzw. mit geringem Geschäftsvolumen werden gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Weitere Beteiligungen, die aus Konzernsicht für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind, werden in der Konzernbilanz als Finanzanlagen ausgewiesen.

Die SWM Services GmbH als Tochterunternehmen, das zugleich Mutterunternehmen der Energie Südbayern GmbH und der M-net Telekommunikations GmbH ist, wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke München GmbH (HRB 121920) einbezogen und ist dementsprechend von der Aufstellung eines eigenen (Teil-) Konzernabschlusses gemäß § 291 Abs. 1 und 2 HGB befreit.

Die SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG als Tochterunternehmen, das zugleich Mutterunternehmen der Bayerngas GmbH und der Bayerngas Norge AS ist, wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke München GmbH (HRB 121920) einbezogen und ist dementsprechend von der Aufstellung eines eigenen (Teil-) Konzernabschlusses gemäß § 291 Abs. 1 und 2 HGB befreit.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss und die Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens (31. Dezember 2013) aufgestellt.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden unter Berücksichtigung der branchenspezifischen Anforderungen nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Darüber hinaus erforderliche Anpassungen an die konzerneinheitliche Bilanzierung und Bewertung wurden vorgenommen. Die gleichen Konsolidierungsgrundsätze gelten anteilig entsprechend der Beteiligungsquote für die anteilmäßig in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt für die vor dem 1. Januar 2010 erstmalig einbezogenen Unternehmen nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung des Tochter- bzw. Gemeinschaftsunternehmens.

Für die nach dem 1. Januar 2010 erstmalig einbezogenen Unternehmen bzw. im Falle des nach diesem Zeitpunkt erfolgten Übergangs auf die Vollkonsolidierung wird die Kapitalkonsolidierung nach der Neubewertungsmethode durch Verrechnung der Beteiligungswerte mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden, anteiligen neu bewerteten Eigenkapital gemäß § 301 HGB vorgenommen.

Firmenwerte und passive Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung

Die im Rahmen des Übergangs auf die Vollkonsolidierung hinsichtlich der Teilkonzerne der Bayerngas GmbH bzw. der Bayerngas Norge AS entstandenen aktiven Unterschiedsbeträge werden jeweils als Firmenwert ausgewiesen und planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben.

Ein bei der Kapitalkonsolidierung der Energie Südbayern GmbH in Vorjahren entstandener passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 20.257 T€ wurde entsprechend dem Eigenkapitalcharakter in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Fremdanteile am Konzernjahresergebnis werden den Anteilen anderer Gesellschafter innerhalb des Eigenkapitals zugeordnet.

Schuldenkonsolidierung

Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden aufgerechnet bzw. eliminiert (§ 303 HGB).

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge zwischen den konsolidierten Unternehmen wurden gegenseitig verrechnet (§ 305 Abs. 1 HGB). Außerdem wurden konzerninterne Gewinn- und Verlustübernahmen des Geschäftsjahrs eliminiert.

Behandlung von Zwischenergebnissen

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen wurden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind (§ 304 Abs. 2 HGB).

Währungsumrechnung

Die Umrechnung der Bilanzposten der auf fremde Währung lautenden Abschlüsse von Tochterunternehmen in Euro erfolgte zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bzw. zum historischen Kurs beim Eigenkapital. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Differenzen aus der Umrechnung der Bilanzen infolge der Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen sowie der Umrechnung des Jahresergebnisses zum Jahresdurchschnittskurs werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt und werden entsprechend dem Nutzungsverlauf planmäßig linear abgeschrieben. Soweit dauernde Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Die jeweiligen Firmenwerte aus den Verschmelzungen der NEFKom Telekommunikations GmbH & Co. KG in 2004 (14,2 Mio. €) bzw. der AugustaKom Telekommunikations GmbH & Co. KG in 2006 (0,4 Mio. €) auf die M-net Telekommunikations GmbH werden über 15 Jahre abgeschrieben. Ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwerte, die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden gemäß § 309 Abs. 1 HGB in jedem Geschäftsjahr planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Neuzugänge ab 2010 werden linear abgeschrieben. Planmäßige Abschreibungen erfolgen überwiegend linear unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Unterjährig erworbene Anlagegegenstände werden zeitanteilig (pro rata temporis) abgeschrieben. Bei bestehenden degressiven Abschreibungen wird weiterhin auf die lineare Methode übergegangen, sobald dies zu höheren Abschreibungen führt.

Seit 2008 werden selbständig nutzbare Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungswerte 150,00 € nicht übersteigen, im Jahr der Anschaffung sofort als Betriebsausgabe abgezogen.

Selbständig nutzbare Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150,00 €, aber nicht 1.000,00 € übersteigen, wurden in

den Jahren 2008 und 2009 in einen Sammelposten eingestellt. Dieser wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Selbständig nutzbare Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungswerte 150,00 €, aber nicht 410,00 € übersteigen, werden seit 2010 in einen Sammelposten mit sofortiger Abschreibung eingestellt.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu den Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn die Wertminderung von Dauer ist. Die Finanzanlagen beinhalten Einzelpositionen, die mit einem Buchwert von 130.377 T€ ausgewiesen werden, deren zum Stichtag beizulegender Zeitwert aber 120.808 T€ beträgt. Auf eine Wertberichtigung wurde verzichtet, da es sich im Wesentlichen um Papiere handelt, die zwar in der zurückliegenden Finanzkrise stark gelitten hatten, auf Dauer jedoch ihren ursprünglichen Wert wieder erreichen werden. Die verzinlichen Ausleihungen werden mit dem Nominalwert bilanziert.

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und ihre Entwicklung im Jahr 2013 sind im Anlagenspiegel (Anlage 1 zum Konzernanhang) separat dargestellt.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte (einschließlich der Kernbrennelemente) erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden angemessen vorgenommen. Die Abschreibungen der Kernbrennelemente werden arbeitsabhängig nach Maßgabe des Verbrauchs und leistungsabhängig nach Maßgabe der Nutzungsdauer des Reaktors vorgenommen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Nennwert und unter Berücksichtigung erforderlicher Wertberichtigungen, die sich am tatsächlichen Ausfallrisiko orientieren, bilanziert.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen werden bei Bestehen einer Aufrechnungslage im Sinne des § 387 BGB saldiert.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zu niedrigeren Börsen- bzw. Marktpreisen bewertet.

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalwert angesetzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Stichtag ausgewiesen, soweit sie einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Für die Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen an Angestellte existieren Rückdeckungsversicherungsverträge, die gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Sie sind teilweise verpfändet. Entsprechend werden die Verpflichtungen und der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens der Rückdeckungsversicherung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert ausgewiesen. Übersteigt das zum Zeitwert

bewertete Deckungsvermögen die Höhe der Verpflichtungen, wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 i.V.m. § 266 Abs. 2 HGB der Vermögensüberhang unter dem gesonderten Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ aktiviert.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennbetrag angesetzt.

Sonderposten

Erhaltene Kapitalzuschüsse zum Anlagevermögen wurden bis 2009 als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert. Sie werden zum Nennwert abzüglich der zeitanteiligen ergebniswirksamen Auflösung, unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer des Wirtschaftsgutes, ausgewiesen. Die Kapitalzuschüsse der Jahre 2010 ff. werden aktivisch abgesetzt.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden zum Nennwert abzüglich der zeitanteiligen erfolgswirksamen Auflösung (5 % p.a., im Zugangsjahr 2,5 % p.a.) als eigene Position ausgewiesen. Seit dem Geschäftsjahr 2003 werden die erhaltenen Ertragszuschüsse entsprechend den geänderten steuerlichen Vorschriften von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgezogen.

Bedingt durch die Umstellung auf die Rechnungslegung nach BilMoG werden seit dem Wirtschaftsjahr 2010, die ab dem Wirtschaftsjahr 2010 erhaltenen Ertragszuschüsse für Leitungsnetz und Hausanschlüsse gekürzt um die jährliche Auflösung (5 % p.a., im Zugangsjahr 2,5 % p.a.) in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen, sind mit den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten fristenkongruenten durchschnittlichen Marktzinssätzen der vergangenen sieben Geschäftsjahre gemäß RückAbzinsV abgezinst worden.

Für die Pensionsrückstellungen für Beamte und Angestellte liegen versicherungsmathematische Berechnungen nach der Teilwertmethode unter Verwendung der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G nach Prof. Dr. Klaus Heubeck und unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 4,90 % (Vorjahr: 5,06 %) gemäß RückAbzinsV sowie einer Besoldungs- und Versorgungsdynamik von 1,5 % (Vorjahr: 1,5 %) vor. Für Mitarbeiter wurden die vertraglichen Trendparameter gemäß Versorgungstarifvertrag angesetzt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen für Angestellte erfolgt nach der „Projected Unit Credit Method“ (Methode der laufenden Einmalprämien) und einheitlicher Verwendung der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G nach Prof. Dr. Klaus Heubeck. Dabei wird ein Zinssatz gemäß RückAbzinsV von 4,90 % (Vorjahr: 5,04 % bis 5,06 %) berücksichtigt. Den Pensionsverpflichtungen an Angestellte der Kerngesellschaften stehen zur Absicherung Rückdeckungsversicherungsverträge gegenüber, die gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden und teilweise an die Pensionäre verpfändet sind. Entsprechend werden die Pensionsverpflichtungen und das Deckungsvermögen der Rückdeckungsversicherung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Bei den Pensionsrückstellungen der Kerngesellschaften wird des Weiteren eine Rentendynamik in Höhe von 1,75 % (Vorjahr: 1,75 %) angesetzt.

Die Rückstellungsberechnungen für Altersteilzeit erfolgen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heu-

beck mit dem von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2013 veröffentlichten Zinssatz von 3,41 % (Vorjahr: 3,74 %) mit einer durchschnittlichen mittleren Restlaufzeit von einem Jahr und einer Besoldungs- bzw. Entgeltrend von 1,5 % (Vorjahr: 1,5 %). Den Altersteilzeitverpflichtungen an Angestellte stehen zur Absicherung Rückdeckungsversicherungsverträge gegenüber, die gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden und verpfändet sind. Entsprechend werden die Altersteilzeitverpflichtungen und das Deckungsvermögen der Rückdeckungsversicherung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer Tochtergesellschaft saldiert.

Die Berechnung der Rückstellung für Beihilfeleistungen beruht auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung erfolgt nach dem Teilwertverfahren ohne Mindestalter mit einem Rechnungszins von 4,90 % (Vorjahr: 5,06 %), einem Beihilfekostentrend von 1,5 % (Vorjahr: 1,5 %) und einem Trend für Teilwertprämien von 1,5 % (Vorjahr: 1,5 %).

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung erfolgt nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G nach Prof. Dr. Klaus Heubeck und unter Berücksichtigung eines Rechnungszinssatzes von 4,90 % (Vorjahr: 5,06 %), einem Entgeltrend von 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %) und einem Trend für die Beitragsbemessungsgrenze von 1,5 % (Vorjahr: 1,5 %).

Rückstellungen für die Entsorgung im Kernenergiebereich werden in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Bilanzierungsgrundsätzen zum notwendigen Erfüllungsbetrag passiviert. Die verwendeten Zinssätze liegen zwischen 3,3 % (Vorjahr: 3,7 %) und 5,0 % (Vorjahr: 5,1 %). Die Preissteigerungsraten wurden mit 3,6 % (Vorjahr: 4 %) bis 4,6 % (Vorjahr: 5 %) berücksichtigt.

Bei den Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden für Einnahmen gebildet, die späteren Perioden zuzuordnen sind. Die Auflösung erfolgt entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen.

Die erhaltenen Ertragszuschüsse für Leitungsnetz und Hausanschlüsse werden gekürzt um die jährliche Auflösung (5 % p.a., Zugangsjahr 2,5 % p.a.) in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Fremdwährungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden mit dem Brief- bzw. Geldkurs im Entstehungszeitpunkt in Euro umgerechnet. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr werden gemäß § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet.

Bei Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr erfolgt die Umrechnung zum Devisenkassamittelkurs unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB).

Bei der Umrechnung der in der Darstellung des Anteilsbesitzes enthaltenen Angaben „Eigenkapital“ und „Jahresergebnis“ wurde der Devisenbriefkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Latente Steuern

Die Abgrenzung passiver latenter Steuern beruht auf temporären Unterschieden infolge konsolidierungsbedingter Anpassungen. Für ihre Bewertung werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Auflösung der zeitlichen Differenzen voraussichtlich gelten werden.

Bewertungseinheiten

Der SWM Konzern setzt derivative Finanzinstrumente ein, um Marktpreisrisiken aus dem Bezug und Absatz von Strom-, Gas- und Kohlegeschäften sowie Emissionsrechten, Öl-Produkten, Fernwärme und Wasser (Commodity Hedges) zu reduzieren. Des Weiteren werden Sicherungszusammenhänge zur Zins- und Währungsabsicherung gebildet.

Die Derivate werden soweit möglich als Bewertungseinheiten mit dem jeweiligen Grundgeschäft bilanziell abgebildet. Die bilanzielle Abbildung der Bewertungseinheiten erfolgt anhand der Einfrierungsmethode.

Ist der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte der Grund- und Sicherungsgeschäfte in der jeweiligen Bewertungseinheit negativ, so wird für den hieraus drohenden Verlust dem Vorsichtsprinzip entsprechend Vorsorge durch eine entsprechende Rückstellung aus Bewertungseinheiten getroffen. Ist der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte der Grund- und Sicherungsgeschäfte in der jeweiligen Bewertungseinheit positiv, so bleibt dieser unberücksichtigt.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert in der Regel dem Marktwert zum Stichtag. Soweit die Marktwerte der Derivate nicht verlässlich feststellbar sind, wird der Zeitwert anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle und –methoden (Discounted Cashflow Methode) ermittelt. Dabei stellen die verwendeten marktgerechten Zinsstrukturkurven und Commodity-Terminpreise die wichtigsten Einflussgrößen für die Modelle dar.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlageposten und deren Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 sind im Anlagenspiegel als Anlage 1 zum Konzernanhang dargestellt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens dienen teilweise der Abdeckung langfristiger Verbindlichkeiten (z. B. Pensionsverpflichtungen). Ein Teilbetrag in Höhe von 23.751 T€ (Vorjahr: 22.829 T€) betrifft die gesetzlich vorgeschriebene Sicherung für Altersteilzeitansprüche der Mitarbeiter, die in einem Treuhandvermögen verwaltet wird.

2. Vorräte

	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (inkl. Kernbrennelemente)	31.12.2013	31.12.2012
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	9.207	8.693
Fertige Erzeugnisse und Waren	100.531	66.296
Geleistete Anzahlungen	119	390
	212.556	174.740

Von den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen betreffen 34.396 T€ (Vorjahr: 31.577 T€) Kernbrennelemente.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Stand 31.12.13	davon RLZ > 1 Jahr	Stand 31.12.12	davon RLZ > 1 Jahr
	T€	T€	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	609.306	35	564.769	0
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18.361	0	10.150	0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.352	0	70.919	0
Sonstige Vermögensgegenstände	316.615	111.087	440.195	15.759
	950.634	111.123	1.086.033	15.759

Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beruhen im Wesentlichen auf Lieferungen und Leistungen.

4. Wertpapiere

Die Anlage liquider Mittel erfolgt in hochliquiden Geldmarktfonds, Pfandbriefen, Bankschuldverschreibungen und Commercial Papers. Sie sind zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen bewertet.

5. Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel betreffen überwiegend kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten in Form von Termingeldern mit 521.317 T€ (Vorjahr: 830.842 T€) und Mitteln auf Kontokorrentkonten mit 208.375 T€ (Vorjahr: 140.848 T€).

6. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen vorausbezahlte Ausgaben des Bayerngas Norge AS Teilkonzerns (38.579 T€), vorausbezahlte Bezüge für Januar 2014 (5.969 T€), Rabatte auf Gaslieferverträge (676 T€) sowie Pachtzinsen aus Contracting-Verträgen (230 T€). Weiterhin ist in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ein Disagio in Höhe von 1.581 T€ ausgewiesen.

7. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wird im Geschäftsjahr 2013 die Rückdeckungsversicherung für Pensionsrückstellungen und Altersteilzeitverpflichtungen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen ist und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dient, mit diesen Verpflichtungen verrechnet. Die fortgeführten Anschaffungskosten der verrechneten Vermögenswerte betragen 4.606 T€, der Zeitwert der Vermögenswerte beläuft sich auf 4.567 T€ und der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 4.448 T€.

Es ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 119 T€, der gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB unter einem gesonderten Posten aktiviert wird.

Der Zinsaufwand aus der Pensionsverpflichtung beträgt 28 T€. Der Ertrag aus dem Pensionsvermögen beläuft sich auf 27 T€.

8. Eigenkapital

	Stand 31.12.2013 T€	Stand 31.12.2012 T€
Gezeichnetes Kapital	485.000	485.000
Kapitalrücklage	4.797.586	4.588.933
Gewinnrücklagen	-385.436	-311.769
<i>davon Ausgleichsposten aus der Konsolidierung</i>	-626.455	-510.203
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	-44.342	-11.190
Anteile anderer Gesellschafter	348.404	345.482
	5.201.212	5.096.456

Die Erhöhung der Kapitalrücklage resultiert neben einer Einstellung in Höhe von 12.297 T€ aus der Wiedereinlage in die Kapitalrücklage durch die Landeshauptstadt München in Höhe von 196.356 T€ zum 31.12.2013, die im Zuge einer phasengleichen Zahlungsabwicklung der Gewinnabführung seitens der Stadtwerke München GmbH erfolgt.

Die Gewinnrücklagen enthalten im Wesentlichen die Bilanzergebnisse der Tochtergesellschaften und die Gewinnrücklagen der Stadtwerke München GmbH in Höhe von 58.053 T€. Die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und der Konzernverlust des Berichtsjahrs in Höhe von 73.667 T€ wurden in den Ausgleichsposten eingestellt.

9. Sonderposten

Die bis 2009 erhaltenen Kapitalzuschüsse werden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert, entsprechend der Abschreibungsweise des bezuschussten Wirtschaftsgutes aufgelöst und als Korrekturposten zum Abschreibungsaufwand verbucht. Die Kapitalzuschüsse der Jahre 2010 ff. werden aktivisch abgesetzt.

10. Empfangene Ertragszuschüsse

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse für Hausanschlüsse und Verteilungsanlagen werden zum Nennwert bilanziert und abzüglich der zeitanteiligen, erfolgswirksamen Auflösung über die Umsatzerlöse (5 % p.a., im Zugangsjahr 2,5 % p.a.) dargestellt. Seit dem Geschäftsjahr 2003 werden die erhaltenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgezogen.

11. Rückstellungen

	Stand 31.12.2013 T€	Stand 31.12.2012 T€
Pensionsrückstellungen	814.502	826.681
Steuerrückstellungen	202.914	143.227
Rückstellungen für die Entsorgung im Kernenergiebereich	577.993	560.247
- abzgl. geleistete Anzahlungen	-36.700	-34.805
	541.293	525.442
Sonstige Rückstellungen	623.542	654.462
	2.182.251	2.149.812

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wird im Geschäftsjahr 2013 die Rückdeckungsversicherung für Pensionsrückstellungen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen ist und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dient, mit diesen Verpflichtungen verrechnet.

Die Steuerrückstellungen umfassen im Wesentlichen die Belastungen aus der Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und der Gewerbeertragsteuer für das Geschäftsjahr sowie für Vorjahre, die im Rahmen der steuerlichen Organisationsform mit dem Betrieb gewerblicher Art U-Bahnbau und -verpachtung bei der Gesellschafterin von dieser an die Stadtwerke München GmbH weiterverrechnet werden.

Die Entsorgungsrückstellungen im Kernenergiebereich sind in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Bilanzierungsgrundsätzen zum Erfüllungsbetrag passiviert. Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Rückstellungen zur Entsorgung von Brennelementen werden abbrandabhängig (Arbeitsanteil) bzw. zeitanteilig (Leistungsanteil) angesammelt. Die Rückstellungen für die Stilllegung werden linear angesammelt. Der Kostenermittlung liegen externe Fachgutachten auf der Grundlage einer vollständigen Anlagenbeseitigung zugrunde.

Die sonstigen Rückstellungen werden im Wesentlichen für ausstehende Rechnungen (156.705 T€), Verpflichtungen aus dem Personalbereich (123.814 T€), Drohverluste (97.211 T€), rechtliche und wirtschaftliche Risiken (64.382 T€) sowie für andere ungewisse Verbindlichkeiten gebildet.

12. Verbindlichkeiten

	Stand 31.12.2013	davon RLZ < 1 Jahr	davon RLZ > 5 Jahre	Stand 31.12.2012	davon RLZ < 1 Jahr	davon RLZ > 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.035.400	125.042	1.497.250	1.904.302	70.617	1.380.426
Erhaltene Anzahlungen	16.669	16.669	0	22.601	22.601	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	270.151	269.098	0	470.215	297.289	26.668
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.930	5.930	0	514	514	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.661	5.661	0	21.803	21.803	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin	63.640	63.640	0	66.264	66.264	0
Sonstige Verbindlichkeiten	352.960	263.027	17.454	283.144	269.524	11.551
- davon Steuern	(55.628)	(55.628)	(0)	(70.955)	(70.955)	(0)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(749)	(749)	(0)	(728)	(728)	(0)
	2.765.411	749.068	1.514.704	2.768.843	748.612	1.418.645

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend Lieferungen und Leistungen.

Da die Aufrechnungslage gegeben ist, werden die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin verrechnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin betreffen überwiegend die Gewinnabführung an die Landeshauptstadt München in Höhe von 100.000 T€.

13. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind vorwiegend Baukostenzuschüsse (99.919 T€) sowie Mietkostenzuschüsse (10.053 T€) und vorausbezahlte Bereitstellungsentgelte von Kunden der Telekommunikation (3.255 T€) enthalten.

14. Latente Steuern

Die passiven latenten Steuern ergeben sich aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen. Der zugrunde gelegte Steuersatz beträgt wie im Vorjahr 30 %.

Erläuterungen zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

15. Umsatzerlöse

	2013	2012
	T€	T€
Strom	1.750.823	1.429.306
Stromsteuer	-102.704	-102.704
Strom ohne Stromsteuer	1.648.119	1.326.602
Erdgas	3.292.096	1.885.545
Energiesteuer	-120.151	-103.668
Erdgas ohne Energiesteuer	3.171.945	1.781.877
Fernwärme	404.790	377.211
Wasser	146.143	144.117
Verkehr	444.357	423.715
Bäder	19.400	18.637
Telekommunikation	193.941	181.496
Sonstige Umsatzerlöse	291.565	244.797
	6.320.260	4.498.452

16. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungen in Höhe von 17.562 T€ und neutrale bzw. periodenfremde Erträge in Höhe von 186.259 T€.

17. Materialaufwand

	2013	2012
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.995.746	2.545.429
Aufwendungen für bezogene Leistungen	531.585	442.200
	4.527.331	2.987.629

Wesentliche Posten sind die Energiebezüge für Kraftwerke und den Energievertrieb sowie der Treibstoffeinsatz sowie Fremdlieferungen und -leistungen für den Betrieb und Unterhalt der Anlagen.

18. Personalaufwand

	2013	2012
	T€	T€
Löhne und Gehälter	467.267	413.755
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	151.050	143.116
- davon für Altersversorgung	(58.442)	(54.069)
	618.317	556.871

Während des Geschäftsjahrs 2013 waren im Konzern bei den vollkonsolidierten Unternehmen durchschnittlich 8.995 (Vorjahr: 8.273) Mitarbeiter beschäftigt. Diese lassen sich in 8.359 (Vorjahr: 7.737) Arbeitnehmer, 335 (Vorjahr: 294) Auszubildende, 258 (Vorjahr: 190) Aushilfen und 43 (Vorjahr: 52) Saisonarbeitskräfte unterteilen.

In den quotaleinbezogenen Unternehmen sind 344 (Vorjahr: 549) Mitarbeiter angestellt. Diese lassen sich aufteilen in 320 (Vorjahr: 534) Arbeitnehmer, 13 (Vorjahr: 8) Auszubildende und 11 (Vorjahr: 7) Aushilfen bzw. Saisonarbeitskräfte.

Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Bayerngas GmbH und die Bayerngas Norge AS auf Basis der jeweiligen Teilkonzerne vollkonsolidiert.

19. Abschreibungen

	2013	2012
	T€	T€
Abschreibungen	467.697	331.473
abzüglich der Afa Korrektur von Investitionszuschüssen	12.178	13.212
	455.519	318.261

Die jeweiligen Firmenwerte aus den Verschmelzungen der NEF-kom Telekommunikations GmbH & Co KG in 2004 (14,2 Mio. €) bzw. der AugustaKom Telekommunikations GmbH & Co KG in 2006 (0,4 Mio. €) auf die M-net Telekommunikations GmbH werden linear über 15 Jahre abgeschrieben. Im Geschäftsjahr resultierten hieraus planmäßige Abschreibungen von insgesamt 616 T€.

20. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste aus Währungsumrechnungen in Höhe von 17.950 T€ sowie neutrale bzw. periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 31.099 T€ enthalten.

21. Finanzergebnis

	2013	2012
	T€	T€
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	11.465	7.335
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	-62.354
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	6.045	6.048
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	896	23.326
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	97.298	170.111
- davon aus Abzinsung	(243)	(1.858)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	65.728	4.830
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	9	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	201.593	154.375
- davon aus Aufzinsung	(82.962)	(62.411)
- davon externe Darlehenszinsen	(79.721)	(68.030)
	-151.626	-14.739

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind im Geschäftsjahr periodenfremde Erträge in Höhe von 5.343 T€ enthalten. Das Ergebnis aus verbundenen Unternehmen betraf im Vorjahr das Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung der Bayerngas Norge AS Group.

22. Steuern

	2013	2012
	T€	T€
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	98.839	211.107
Latente Steuern	-4.008	2.975
Sonstige Steuern	52.120	48.640
	146.951	262.722

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer und die im Rahmen der Organschaft mit dem Betrieb gewerblicher Art U-Bahn und -verpachtung bei der Landeshauptstadt München zu übernehmende Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer.

Die Position sonstige Steuern umfasst insbesondere die selbst zu übernehmende Stromsteuer (4.843 T€), die Grundsteuer (3.701 T€) und die Kernbrennelementesteuer (39.041 T€).

23. Aufwendungen aus Gewinnabführung

Das Jahresergebnis in Höhe von 296.356 T€ wird gemäß dem Gewinnabführungsvertrag vom 19.11.2002 an den Betrieb gewerblicher Art U-Bahn und -verpachtung der Landeshauptstadt München abgeführt. Gemäß des gemeinsamen Beschlusses des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft, des Finanzausschusses und des Bauausschusses vom 10.03.2009 erfolgte im Zuge einer phasengleichen Zahlungsabwicklung der Gewinnabführung seitens der Stadtwerke München GmbH von der Landeshauptstadt München zum 31.12.2013 eine Wiedereinlage in die Kapitalrücklage in Höhe von 196.356 T€.

Sonstige Angaben

Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds entfällt mit 29.832 T€ (Vorjahr 38.217 T€) auf quotenkonsolidierte Unternehmen.

Angaben zu quotenkonsolidierten Unternehmen

	langfristig	kurzfristig
Vermögenswerte	251.935 T€	89.381 T€
Schulden	37.370 T€	211.654 T€

	betrieblich	übrige
Aufwendungen	326.741 T€	24.779 T€
Erträge	366.928 T€	8.888 T€

Bewertungseinheiten und Finanzinstrumente

Der SWM Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Commodity-, Zins- und Währungsrisiken ein. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Termingeschäfte (Futures und Forwards), Optionen und Swaps, wobei Optionen nicht zur Absicherung von Commodityrisiken zum Einsatz kommen.

Für alle Handelsgeschäfte im Bereich Strom, Gas, Kohle, Öl, Fernwärme und CO2 werden Portfolio-Hedges (Commodity Hedges) gebildet. Diese sind nach Laufzeitbändern (Jahresscheiben) unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Darüber hinaus werden Portfolio-Sicherungsbeziehungen zum Dark-Spread und Spark-Spread gebildet.

Zur Absicherung gegen Währungsschwankungen in den Commodity-Portfolien Kohle und Öl werden die entsprechenden Währungsabsicherungsgeschäfte (Devisentermingeschäfte) in US\$ einbezogen. Die offenen Währungspositionen aus Commodity-Geschäften werden direkt am Markt geschlossen.

Im Bereich der Strom- und Gas-Tariffkunden, sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern (Jahresscheiben) unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Für Gewerbekunden, bei welchen

eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Das Gesamtvolumen (Marktwert in T€), der mit den Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken für Handelsgeschäfte, ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

	2014	2015	2016	2017
Strom	53.477	22.322	898	0
Gas	729	383	0	0
Kohle	75	0	0	0
Öl	322	0	0	0
CO2	18	0	0	0

Für die Stromerzeugungsportfolien wurden ebenfalls Bewertungseinheiten gebildet. Dies betrifft die Erzeugung aus eigenen Kraftwerken. Die zur Absicherung des Clean Dark Spread und des Clean Spark Spread eingesetzten Sicherungsinstrumente (Derivate zur Rohstoffpreissicherung) wurden gemeinsam mit dem Grundgeschäft (Verkauf von Strom und höchstwahrscheinlicher Verkauf von Fernwärme) jeweils in einem Portfolio-Hedge zusammengefasst.

Diese Portfolio-Hedges werden in folgender Höhe abgesichert (in T€):

	2014	2015	2016
Dark Spread	61.558	50.974	39.910
Spark Spread	89.204	79.444	58.555

Auch im Bereich des Energievertriebs wurden für die Commodities Strom und Gas Bewertungseinheiten gebildet. In die Portfolio-Hedges werden Warentermingeschäfte und hochwahrscheinliche Absatzgeschäfte (auf Basis von Prämissen und Erfahrungswerten ermittelt) einbezogen.

Die Portfolio-Hedges werden in folgender Höhe abgesichert (in T€):

	2014	2015 – 2017
Strom	304.687	214.871
Gas	239.608	224.163

Ein Tochterunternehmen hat commodityscharfe Makro-Hedges für Gas, Öl und Kohle gebildet. In diesen Makro-Bewertungseinheiten werden finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Preisänderungsrisiken abgesichert. Das durch die Bildung der Makro-Hedges vermiedene Risiko beträgt zum Stichtag insgesamt rd. 37,6 Mio. € (Vorjahr 89,6 Mio. €). Diesem summierten negativen Marktwert aus schwebenden Absatz- und Beschaffungsgeschäften im Gesamtvolumen von 113,6 TWh Erdgas und 163.070 Tonnen Öl steht ein insgesamt positiver Marktwert von rd. 66,7 Mio. € aus schwebenden Absatz- und Beschaffungsgeschäften im Gesamtvolumen von 105,9 TWh Erdgas und 178.054 Tonnen Öl gegenüber.

Bei den in die Portfolio-Bewertungseinheit einbezogenen mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen handelt es sich um monatliche Planabsatzmengen an Strom- und Gaskunden sowie um monatlich erzeugte Bezugsmengen aus fremden und eigenen Kraftwerken. Die Planmengen basieren auf einer von der Geschäftsführung genehmigten Jahresplanung, die sich auf Basis der letztjährigen Mengen sowie der erwarteten Geschäftsentwicklung ergibt. Auf Basis historischer Absatzzahlen ist von einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit der Planzahlen auszugehen.

Prospektiv ist von einer hohen Wirksamkeit aller Sicherungsbeziehungen auszugehen, da sich die gegenläufigen Wertänderungen der Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente in der Zukunft voraussichtlich in voller Sicherungshöhe ausgleichen werden. Die in den Portfolio-Bewertungseinheiten zusammengefassten Grundgeschäfte weisen homogene Risiken auf.

Bei den Sicherungsinstrumenten wird der Preisindex jeweils so gewählt, dass er möglichst mit dem Grundgeschäft übereinstimmt und die Sicherungsinstrumente somit demselben Warenpreisrisiko unterliegen wie die Grundgeschäfte. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte sind über einen Zeitraum von vier Jahren gesichert.

Darüber hinaus werden Sicherungszusammenhänge zur Zinsicherung gebildet. Abgesichert wird das Zinsänderungsrisiko aus Verbindlichkeiten. Als Sicherungsinstrument werden Zinsswaps eingesetzt. Der Sicherungshorizont reicht dabei bis 2022. Des Weiteren werden Derivate zur Währungsabsicherung in Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente in Bewertungseinheiten dienen, setzen sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen (T€):

	Nominalwert	Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert	Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert
	T€	T€	T€
Zinsbezogene Geschäfte	369.925	0	-38.490
Währungsbezogene Geschäfte	40.188	0	-2.282
Gesamt	410.113	0	-40.772

Zur quantitativen Ermittlung des Betrags der bisherigen Ineffektivität wird die Dollar-Offset-Methode in kumulierter Form angewendet. Bei der Dollar-Offset-Methode werden die kumulierten Marktwertänderungen der Grundgeschäfte mit den kumulierten Marktwertänderungen der Sicherungsinstrumente ab dem Designationszeitpunkt in absoluten Geldbeträgen miteinander verglichen. Der Dollar-Offset-Test wird zu jedem Abschlussstermin durchgeführt. Für Bewertungseinheiten, bei welchen eine 1:1-Beziehung zwischen dem Bezugs- und dem Absatzvertrag besteht (Mikrobewertungseinheiten), wird auf eine quantitative Ermittlung der Ineffektivität, soweit alle wesentlichen Vertragsparameter (Liefermengen, Lieferzeitpunkte, Preise etc.) von Grund- und Sicherungsgeschäften übereinstimmen, verzichtet.

Im Commodity Bereich werden Ineffektivitäten erfasst, wenn sich aus den kumulierten Wertänderungen der Grundgeschäfte und den kumulierten Wertänderungen der Sicherungsinstrumente per Saldo ein Nettoverlust ergibt. Im Zins- und Währungssicherungsbereich werden Ineffektivitäten erfasst, wenn der Saldo aus den kumulierten Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte negativ ist.

Für nicht kompensierte Verluste negativer Marktwertänderungen (Ineffektivitäten) wurde zum 31. Dezember 2013 eine Rückstellung aus Bewertungseinheiten im Commodity Bereich sowie im Zins- und Währungsbereich in Höhe von insgesamt 11.779 T€ gebildet.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten, die nicht in Bewertungseinheiten einbezogen wurden, setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Nominalwert	Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert	Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert
	T€	T€	T€
Zinsbezogene Geschäfte	918.035	6.225	-46.421
Währungsbezogene Geschäfte	592.785	6.379	-8.744
Indexbezogene Geschäfte	144.500	0	-26.744
Gesamt	1.655.320	12.604	-81.909

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich aus folgenden Arten zusammen:

	Nominalwert	Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert	Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert
	T€	T€	T€
Optionen	627.000	0	-34.957
Swaps	916.067	12.470	-43.665
Devisentermingeschäfte	112.253	134	-3.317
	1.655.320	12.604	-81.939

Ein Tochterunternehmen hat zudem ölpreisbezogene Geschäfte mit einem Nominalvolumen von 44.533 Tonnen und gaspreisbezogene Geschäfte mit Nominalwert von 43.715 T€. Diese Geschäfte haben einen positiven beizulegenden Zeitwert von 1.790 T€ und einen negativen beizulegenden Zeitwert von 534 T€.

Die derivativen Finanzinstrumente dienen dem Ziel, das im Grundgeschäft vorhandene Zins- bzw. Währungsrisiko zu mindern und Cashflows zu verstetigen bzw. gegen steigende Zinszahlungen abzusichern.

Die Berechnung erfolgt aufgrund von Mark-to-Market-Bewertungen unter anderem anhand von Barwert- und Optionspreismodellen.

Die Drohverlustrückstellung für derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert beträgt nach Berücksichtigung von geleisteten und erhaltenen Prämien insgesamt 79.587 T€.

Anteile und Anlagenaktien an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes

Erläuterung zu Investment im Sinne des § 285 Nr. 26 HGB:

Der Großteil der Wertpapiere des Anlagevermögens besteht aus Anteilen an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinne des § 2 Abs. 9 des Investmentgesetzes, an denen die Stadtwerke München GmbH mit mehr als dem zehnten Teil beteiligt ist.

Anlageziel für alle Fonds ist die Erzielung eines laufenden Wertzuwachses durch breite Streuung der Anlagen in unterschiedliche Assetklassen (Portfoliotheorie nach Markowitz). Dabei wird eine konservative Anlagepolitik verfolgt. Neben den Vorschriften des Investmentgesetzes erfolgt eine laufende Risikoüberwachung sowohl auf Managerebene als auch durch den Investor. Die Möglichkeit der täglichen Rückgabe von Fondsanteilen ist nicht beschränkt.

Zum Stichtag 31.12.2013 ergeben sich nachstehende Werte:

Wertpapier	Buchwert	Wert i.S. § 36 InvG	Differenz Marktwert – Buchwert	Ausschüttungen m GJ 2013
	T€	T€	T€	T€
Masterfonds	958.179	985.801	27.622	0
Masterfonds	229.965	285.957	55.992	1.587

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Die Stadtwerke München GmbH hat sich verpflichtet, ihren anteiligen Verpflichtungen aus der Zugehörigkeit zur Nuklearhaftpflicht-GbR bzgl. ihres Anteils am KKI 2 jederzeit nachzukommen.
- Für die Beschaffung und Entsorgung von Kernbrennstoffen bestehen langfristige Verträge mit entsprechenden Verpflichtungen, deren Mengen- und Preiskomponenten variabel sind.
- Die Stadtwerke München GmbH ist Kommanditistin der Bayerngas International GmbH & Co. KG. Die Kommanditeinlage in Höhe von 3.131 T€ wurde bis zur Bilanzerstellung nur in Höhe von 11 T€ eingefordert.
- Für die Mitarbeiter der Stadtwerke München GmbH besteht, soweit sie nicht nach beamten-rechtlichen oder eigenvorsorgungsrechtlichen Grundsätzen einen Anspruch auf Altersversorgung haben und damit eine entsprechende Vorsorge über die Pensionsrückstellungen getroffen wurde, eine Mitgliedschaft bei der Bayerischen Versorgungskammer, Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden. Der Regelumlagegesetz zur Zusatzversorgungskasse zur Altersversorgung beträgt 7,75 % (seit 1. Januar 2013). Diese Arbeitgeberbeiträge sind im Gesamtbrutto enthalten. Im Jahre 2013 betrug die umlagepflichtige Gehaltssumme 141.502 T€ für 3.931 Anspruchsberechtigte.
- Das Bestellobligo im Konzern beträgt insgesamt 249.170 T€. Davon entfallen 4.482 T€ auf anteilmäßig einbezogene Unternehmen.
- Im Bereich der vollkonsolidierten verbundenen Unternehmen bestehen darüber hinaus sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 1.428.325 T€. Diese betreffen überwiegend Verpflichtungen aus langfristigen Lieferverträgen, Lizenz- oder Konzessionsverträgen, laufenden Leasing- und Mietverträgen, Grundpfandrechten und Darlehen.
- Im Bereich der Gemeinschaftsunternehmen bestehen darüber hinaus sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 509.637 T€. Diese betreffen überwiegend finanzielle Verpflichtungen aus langfristigen Lieferverträgen, Lizenz- oder Konzessionsverträgen, laufenden Leasing- und Mietverträgen, Grundpfandrechten und Darlehen. Hierbei sind nicht die quotalen, sondern die vollen Werte angegeben.
- Bei drei Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, können sich aus den geschlossenen Kauf- bzw. Konsortialverträgen Verpflichtungen in Höhe von höchstens 232.248 T€ ergeben.

Haftungsverhältnisse

Am Abschlussstichtag bestehen folgende Haftungsverhältnisse:

	T€
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	965.654
davon gegen verbundene Unternehmen	2.000
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	5.688

Ein Tochterunternehmen hat für die Bayerngas Norge AS eine Garantieerklärung zugunsten des norwegischen Staates sowie drei Garantieerklärungen im Rahmen der Nutzung von Transportkapazitäten und sonstiger technischer Anlagen zur Aufbereitung von Erdgas-Fördermengen abgegeben. Im Zusammenhang mit der Übernahme eines weiteren Unternehmens durch das Tochterunternehmen Bayerngas Norge AS wurde zudem eine Garantieerklärung zugunsten des dänischen Staates zur Sicherung möglicher staatlicher Ansprüche abgegeben.

Die Bayerngas Norge AS hat eine Garantieerklärung an die britischen Regierungsbehörden abgegeben. Demgemäß stellt die Bayerngas Norge AS sicher, dass ihr britisches Tochterunternehmen jederzeit ausreichend mit Kapital ausgestattet ist, um den Verpflichtungen aus der Nutzung der Bohrlizenzen nachkommen zu können.

An Counterparts der Handelstochter Bayerngas Energy Trading GmbH waren zum Bilanzstichtag sechs Patronatserklärungen, deren Auslastung sich zum Stichtag auf rd. 7 Mio. € beläuft, sowie zwei Vertragserfüllungsgarantien im Gesamtumfang von 21 Mio. € ausgereicht.

Bezüglich der ausgewiesenen Haftungsverhältnisse sind uns zum Bilanzstichtag keine Risiken einer Inanspruchnahme bekannt. Aufgrund der soliden finanziellen Situation der Gegenparteien ist nicht mit einer Inanspruchnahme der Bürgschaften und sonstigen Verpflichtungen zu rechnen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Verbundene Unternehmen und wesentliche Beteiligungen mit mindestens 20 % Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB sind in Anlage 2 zum Anhang dargestellt.

Anwendung von Offenlegungs erleichterungen

Bezüglich folgender Tochtergesellschaften ist vorgesehen, die Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB hinsichtlich der Offenlegung in Anspruch zu nehmen:

- SWM Kundenservice GmbH
- Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)

Bezüge für aktive und ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung (frühere Werkleitung), deren Hinterbliebene und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung im Wirtschaftsjahr 2013 betragen 1.922 T€. Für frühere Mitglieder der Werkleitung oder Geschäftsführung betragen die Gesamtbezüge (Versorgungs- und Hinterbliebenenbezüge) 328 T€. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den früheren Mitgliedern der Werkleitung oder Geschäftsführung bestehen Rückstellungen in Höhe von 6.693 T€. Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Bezüge des Aufsichtsrats 60 T€.

Honorar des Abschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar in Höhe von 1.313 T€ betrifft mit 688 T€ Abschlussprüfungsleistungen, mit 2 T€ andere Bestätigungsleistungen, mit 25 T€ Steuerberatungsleistungen und mit 598 T€ sonstige Leistungen. Hinsichtlich der Gemeinschaftsunternehmen sind dabei nicht die quotalen, sondern die vollen Werte angegeben.

Konzernabschluss

Die Stadtwerke München GmbH, München (HRB 121920) stellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf, der beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers zur Veröffentlichung eingereicht wird.

**Die Organe der Stadtwerke München GmbH
Der Aufsichtsrat**

Vorsitzender: Christian Ude, Oberbürgermeister
Stellv. Vorsitzender: Karl Geigenberger, Betriebsratsvorsitzender
Dr. Ernst Wolowicz, Stadtkämmerer
Joachim Lorenz, berufsmäßiger Stadtrat
Sabine Krieger, Umweltjournalistin, ea. Stadträtin
Manuel Pretzl, Dipl.-Kaufmann, Museumsdirektor, ea. Stadtrat
Alexander Reissl, Sparkassenangestellter, ea. Stadtrat
Helmut Schmid, Dipl.-Verwaltungswirt (FH), ea. Stadtrat
Vinzenz Zöttl, Dipl.-Kaufmann, selbst. Bäckermeister,
ea. Stadtrat
Benno Angermaier, Betriebsratsvorsitzender
Gerhard Bernhard, Betriebsrat
Heinrich Birner, Geschäftsführer ver.di Bezirk München
Reinhard Egger, Konzernbetriebsratsvorsitzender
Karl Hauck, Betriebsratsvorsitzender
Martin Marcinek, Gewerkschaftssekretär
Johann Ramsteiner, Leitender Angestellter

Die Geschäftsführung

Vorsitzender
der Geschäftsführung
Dr. Florian Bieberbach

Geschäftsführer Verkehr
Dipl.-oec. Herbert König

Geschäftsführer Personal und Soziales
Reinhard Büttner (bis 31. August 2013)

Geschäftsführer Versorgung und Technik
Dipl.-Ing. Stephan Schwarz

Geschäftsführerin Vertrieb
Erna-Maria Trixl

Geschäftsführer Personal und Soziales
Werner Albrecht (ab 1. November 2013)

München, 24. März 2014

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens der Stadtwerke München GmbH für das Geschäftsjahr 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten							Abschreibungen (+)/ Zuschreibungen(-) kumuliert	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen Geschäftsjahr	Buchwerte	
	Stand 1.1.2013	Änderung des Konsolidie- rungskrei- ses	Währungs- umrech- nungsdiffe- renzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2013				Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	291.071	0	-16.838	76.920	27.937	1.687	324.903	181.227	38.296	70.387	143.676	137.824
2. Firmenwerte aus Einzelabschlüssen	233.857	0	-35.537	1.974	0	0	200.294	127.531	0	44.723	72.763	127.977
3. Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung	158.477	0	0	26.171	0	0	184.648	116.111	0	10.591	68.537	52.957
4. Geleistete Anzahlungen	2.116	0	0	5.686	0	-1.881	5.921	0	0	0	5.921	2.116
	685.521	0	-52.375	110.751	27.937	-194	715.766	424.869	38.296	125.701	290.897	320.874
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	2.126.384	0	0	19.204	3.012	20.183	2.162.759	1.245.674	0	47.980	917.085	927.703
2. Erzeugungs-, Gewinnung- und Bezugsanlagen	2.811.088	0	-100.791	119.602	17.918	82.472	2.894.453	2.050.863	0	155.859	843.590	862.645
3. Verteilungsanlagen	4.424.310	0	0	67.830	6.855	62.082	4.547.367	3.694.975	0	79.924	852.392	805.793
4. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	491.458	0	0	6.067	3.633	20.376	514.268	364.385	0	16.526	149.883	143.599
5. Fahrzeuge für Personenverkehr	582.041	0	0	6.172	5.987	3.581	585.807	475.412	0	25.142	110.395	129.073
6. Sonstige technische Anlagen und Maschinen	334.906	0	-294	38.643	60.183	2.897	315.969	208.690	0	21.639	107.279	88.243
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	418.915	155	-111	27.424	16.465	8.479	438.397	307.347	0	29.255	131.050	126.008
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	773.993	0	-65.043	463.381	5.406	-199.876	967.049	35.238	0	3.966	931.811	724.963
	11.963.095	155	-166.239	748.323	119.459	194	12.426.069	8.382.584	0	380.291	4.043.485	3.808.027
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	456.120	0	0	450.887	0	-8.008	898.999	0	0	0	898.999	456.120
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.000	0	0	18.562	9.000	9.258	27.820	0	0	0	27.820	9.000
3. Beteiligungen	456.089	-2.577	0	150.895	948	50	603.509	44.906	746	43.969	558.603	454.406
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	358.512	0	0	35.908	319	-79.743	314.358	0	0	0	314.358	358.512
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.542.473	0	0	58.082	77.959	0	1.522.596	8.030	0	7.002	1.514.566	1.541.445
6. Sonstige Ausleihungen	53.155	0	0	163	39.832	78.443	91.929	12.231	0	12.231	79.698	49.847
	2.875.349	-2.577	0	714.497	128.058	0	3.459.211	65.167	746	63.202	3.394.044	2.869.330
Gesamtsumme	15.523.965	-2.422	-218.614	1.573.571	275.454	0	16.601.046	8.872.620	39.042	569.194	7.728.426	6.998.231

**Stand der verbundenen Unternehmen sowie der wesentlichen Beteiligungen
Stadtwerke München-Konzern zum 31.12.2013**
(mindestens 20% Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB)

Unternehmen und Sitz	Anteil am Stammkapital		Eigenkapital T€	Letztes Jahresergebnis	
	%	T€		Jahr	T€
Verbundene Unternehmen (voll konsolidiert)					
Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), München	100	50.000	50.110	2013	0*
SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG, München	100	100	1.173.305	2013	12.127
SWM Infrastruktur GmbH, München	100	10.000	10.009	2013	0*
SWM Infrastruktur Region GmbH, München	100	100	100	2013	0*
SWM Kundenservice GmbH, München	100	100	104	2013	0*
SWM Services GmbH, München	100	10.000	10.170	2013	0*
SWM Versorgungs GmbH, München	100	10.000	10.016	2013	0*
M-net Telekommunikations GmbH, München	63,84	1.594	118.433	2012	10.818
Bayerngas GmbH, München	56,3	51.061	403.898	2012	30.542
Bayerngas Energy Trading GmbH, München	56,3	11.260	22.314	2012	0*
Bayernets GmbH, München	56,3	563	11.610	2012	0*
Bayerngas Vertrieb GmbH (vormals novogate GmbH), München	56,3	12.499	5.989	2012	439
Bayerngas Norge AS, Oslo	79,15	1.775.024**	1.357.894**	2012	-56.154**
Bayerngas Danmark ApS, Kopenhagen	79,15	376****	351.338****	2012	-61.316****
Bayerngas Petroleum Danmark AS, Oslo	79,15	88.061**	159.645****	2012	-29.806****
Bayerngas Produksjon Norge AS, Oslo	79,15	17.413**	493.562**	2012	7.417**
Bayerngas UK Ltd. Group, London	79,15	4.512***	36.727***	2012	4.692***
Verbundene Unternehmen (nicht konsolidiert)					
SWM UK Wind One Limited, London	100	539.523***	287.163***	2012	-59***
SWM Gym Project Limited, London	100	0	286.766***	2012	-59***
Gym Offshore One Limited, London	100	267.371***	141.165***	2012	-19***
Gym Offshore Two Limited, London	100	182.010***	97.981***	2012	148***
Gym Offshore Three Limited, London	100	89.048***	46.824***	2012	-57***
SWM Erneuerbare Energien					
Verwaltungsgesellschaft mbH München	100	25	268	2012	199
SWM Gasbeteiligungs Verwaltungs GmbH, München	100	25	23	2012	4
SWM 50 MW Windpark Portfolio GmbH & Co.KG, Bremen	100	3.950	13.731	2012	304
Lockstedt-Siestedt II Netzanschluss GbR, Siestedt	81,82	104	104	2012	-6
SWM Windpark Havelland GmbH & Co. KG, Bremen	75	7.725	10.300	2012	3.819
SWM Wind Havelland Holding GmbH & Co. KG, München	75	67.629	90.172	2012	2.257
SWM Wind Havelland Umspannwerk GmbH, Bremen	75	19	-569	2012	46
SWM Wind Havelland Umspannwerk Holdinggesellschaft					
Wustermark GmbH & Co.KG, Bremen	75	4	930	2012	-30
SWM Wind Onshore Frankreich SAS, Paris	100	5.391	4.424	2012	-857
Parc Eolien de la Chaussée de César Sud SAS, Paris	100	37	X	2013	X
Parc Eolien de Dehlingen SAS, Paris	90	4.238	X	2013	X
Sidensjö Vindkraft AB, Göteborg	100	100*****	X	2013	X
Sidensjö Vindkraft Elnät AB, Göteborg	100	50*****	X	2013	X

Unternehmen und Sitz	Anteil am Stammkapital		Eigenkapital	Letztes Jahresergebnis	
	%	T€	T€	Jahr	T€
Verbundene Unternehmen (nicht konsolidiert)					
Portal München Betriebs-GmbH & Co. KG, München	97	6.400	665	2012	-328
Gasversorgung Germering GmbH, Germering	90	45	5.593	2012	2.536
Bayerngas International GmbH & Co. KG, München	79,15	7.915	23	2012	-4
M//Card GmbH, München	51	13	285	2012	-383
Münchner U-Bahn-Bewachungsgesellschaft mbH (MUG), München	51	13	28	2012	0
Portal München Verwaltungsgesellschaft mbH, München	51	15	47	2012	1
SWM 2018 GmbH, München	100	25	6	2012	-7
Praterkraftwerk GmbH, München	70	35	3.412	2012	148
Münchner Toiletten GmbH, München	100	25	X	2013	X
Gemeinschaftsunternehmen (anteilmäßig konsolidiert)					
Energie Südbayern GmbH (ESB), München	50	15.400	149.029	2012	63.590
Marquesado Solar S.L. (Andasol 3), Aldeire	48,91	32	-12.455	2012	-100.009
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen (at Equity konsolidiert)					
bayernServices GmbH, München	28,15	56	251	2012	89
Wesentliche sonstige Beteiligungen					
Gasversorgung Haar GmbH (GVH), Haar	50	153	4.172	2012	1.285
SWM Bayernwind GmbH, München	50	50	93	2012	-7
DanTysk Offshore Wind GmbH, Hamburg	49	13	312.477	2012	-6.253
GVI - Gasversorgung Ismaning GmbH, Ismaning	49	25	2.686	2012	621
Gehrlicher GmbH & Co. Solarpark Helmeringen KG, Haar	49	1.470	2.853	2012	665
Münchner Linien GmbH & Co. KG, München	49	76	155	2012	706
VVG Verkehrsverwaltungs GmbH, München	49	12	29	2012	0
Solarinitiative München Verwaltungs GmbH (SIM), München	47,5	12	15	2012	1
Solarinitiative München GmbH & Co.KG (SIM), München	41,49	375	229	2012	-208
Gehrlicher GmbH & Co. Solarpark Rothenburg KG, Haar	40	6.000	12.567	2012	1.221
UWB Umspannwerk Betriebsgesellschaft Etzin mbH, Halstenbek	37,5	5	-107	2012	15
KOM-Strom Übernahmekonsortium GbR i. L., Leipzig	36,3	227	408	2003	-244
Windparks Gimweiler & Mosberg Infrastruktur GbR	33,33	24	69	2012	4
Gwynt y Môr Offshore Windfarm Limited, Swindon	30	0	-2.818***	2012	4***
Gemeinschaftskernkraftwerk Isar 2 GmbH (KKI2), Essenbach	25	13	51	2012	3
Global Tech I Offshore Wind GmbH, Hamburg	24,9	249	-40.946	2012	-65.687
wpd europe GmbH, Bremen	33	53.769	238.387	2012	3.528
Regionalwerk Würmtal GmbH & Co.KG, Gauting	49	49	40	2012	-157

* Es liegen Gewinnabführungsverträge vor.

** Ausnahme: Angabe in Tsd. NOK
Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € = 8,3588 NOK /
Jahresdurchschnittskurs 2013: 1 € = 7,8076 NOK

*** Ausnahme: Angabe in Tsd. GBP
Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € = 0,8323 GBP /
Jahresdurchschnittskurs 2013: 1 € = 0,8492 GBP

**** Ausnahme: Angabe in Tsd. DKK
Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € = 7,4594 DKK /
Jahresdurchschnittskurs 2013: 1 € = 7,4714 DKK

***** Ausnahme: Angabe in Tsd. SEK
Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € = 8,8601 SEK

X: Bei diesen Gesellschaften liegen für 2013
noch keine Abschlüsse vor.

**Konzern-Kapitalflussrechnung
der Stadtwerke München GmbH
für das Geschäftsjahr 2013**

	2013	2012
	T€	T€
Konzernjahresüberschuss (vor Gewinnabführung und inkl. Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter)	204.172	214.833
Abschreibungen saldiert mit Zuschreibungen auf Anlagevermögen	530.152	331.518
Zunahme der Rückstellungen	32.439	78.834
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-21.326	31.895
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	2.316	28.980
Abnahme (Vorjahr: Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	102.134	-101.668
Abnahme (Vorjahr: Zunahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-56.034	72.262
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	793.853	656.654
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	19.245	19.242
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-748.323	-320.079
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem Anlagevermögen	26.700	397
Auszahlungen für Investitionen in immaterielles Anlagevermögen	-110.751	-9.488
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	121.694	2.891
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-714.497	-603.569
Auszahlungen aus dem Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen	0	-42.026
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-1.405.932	-952.632
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	12.297	11.806
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-100.000	-100.000
Ein-/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter	21.439	-2.893
Netto-Aufnahme von Finanzkrediten	149.663	5.340
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	-6.338	-47.691
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	77.061	-133.438
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-535.018	-429.416
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	10.649	227.823
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.101.283	2.302.876
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.576.914	2.101.283

Zusammensetzung der Finanzmittelfonds

Liquide Mittel	748.410	1.070.944
Wertpapiere	836.342	1.050.405
jederzeit fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-7.838	-20.066
	1.576.914	2.101.283

Konzern-Eigenkapitalspiegel
der Stadtwerke München GmbH
für das Geschäftsjahr 2013

Mutterunternehmen							Anteile anderer Gesellschafter	Konzern-eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigenkapital-differenz aus Währungs-umrechnung	Bilanz-gewinn /-verlust	Eigenkapital		
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand zum 01.01.2012	485.000	4.424.658	-272.876	-3.763	0	4.633.019	42.037	4.675.056
Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung					211.093	211.093	3.740	214.833
Gewinnabführung					-252.469	-252.469		-252.469
Konzernjahresüberschuss / -fehlbetrag					-41.376	-41.376	3.740	-37.636
Einstellung in die Kapitalrücklage		164.275				164.275		164.275
Ausgleich des Bilanzverlustes			-41.376		41.376	0		0
Änderungen des Konsolidierungskreises			2.483	-7.427		-4.944	302.598	297.654
Übrige Veränderung der Minderheitenanteile							-2.893	-2.893
Stand zum 31.12.2012	485.000	4.588.933	-311.769	-11.190	0	4.750.974	345.482	5.096.456
Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung					222.689	222.689	-18.517	204.172
Gewinnabführung					-296.356	-296.356		-296.356
Konzernjahresüberschuss / -fehlbetrag					-73.667	-73.667	-18.517	-92.184
Einstellung in die Kapitalrücklage		208.653				208.653		208.653
Ausgleich des Bilanzverlustes			-73.667	0	73.667	0		0
Währungsumrechnungsdifferenzen				-33.152		-33.152		-33.152
Übrige Veränderung der Minderheitenanteile							21.439	21.439
Stand zum 31.12.2013	485.000	4.797.586	-385.436	-44.342	0	4.852.808	348.404	5.201.212

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Stadtwerke München GmbH, München, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Stadtwerke München GmbH, München, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 25. März 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dorn)
Wirtschaftsprüfer

(Sommer)
Wirtschaftsprüfer

**Allgemeinverfügung
zur Änderung der Allgemeinverfügung vom 26.11.2012,
Az. 757-7322,
zuletzt geändert am 06.03.2014, Az. 7322-149/2014**

**des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
(AELF) Ebersberg über Maßnahmen zur Bekämpfung des
Asiatischen Laubholzbockkäfers (*Anoplophora glabripennis*
Motschulsky)**

vom 11.11.2014, Az. 7322-890/2014

**Vollzug des Pflanzenschutzgesetzes (PflSchG);
Maßnahmen zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholz-
bockkäfers (*Anoplophora glabripennis* Motschulsky)
betreffend Gebiete der Stadt München und der Gemeinden
Aschheim, Feldkirchen, Haar, Kirchheim b. München,
Vaterstetten**

Das AELF Ebersberg erlässt folgende Allgemeinverfügung:

1. Die Allgemeinverfügung des AELF Ebersberg vom 26.11.2012, Az. 757-7322, zuletzt geändert am 06.03.2014, Az. 7322-149/2014, wird wie folgt geändert:

a) Nr. 1 erhält folgende Fassung:

„1. Zonenausweisung

1.1 In Gebieten der Stadt München sowie der Gemeinden Aschheim, Feldkirchen, Haar, Kirchheim bei München und Vaterstetten wird eine Quarantänezone ausgewiesen. Die Quarantänezone wird durch die jeweiligen Außengrenzen folgender Kreisflächen abgegrenzt:

Eine kreisförmige Quarantänezone mit Radius 2.500 Meter um den Koordinatenpunkt nach Gauß-Krüger'schen Koordinatensystem mit Rechtswert 4480365,49 und Hochwert 5333952,22.

Eine kreisförmige Quarantänezone mit Radius 2.000 Meter um den Koordinatenpunkt nach Gauß-Krüger'schen Koordinatensystem mit Rechtswert 4479857,66 und Hochwert 5333140,56.

Eine kreisförmige Quarantänezone mit Radius 2.000 Meter um den Koordinatenpunkt nach Gauß-Krüger'schen Koordinatensystem mit Rechtswert 4481552,31 und Hochwert 5333318,92.

Eine kreisförmige Quarantänezone mit Radius 2.000 Meter um den Koordinatenpunkt nach Gauß-Krüger'schen Koordinatensystem mit Rechtswert 4480501,16 und Hochwert 5332639,72.

Eine kreisförmige Quarantänezone mit Radius 2.000 Meter um den Koordinatenpunkt nach Gauß-Krüger'schen Koordinatensystem mit Rechtswert 4480636,02 und Hochwert 5332707,71.

Eine kreisförmige Quarantänezone mit Radius 2.000 Meter um den Koordinatenpunkt nach Gauß-Krüger'schen Koordinatensystem mit Rechtswert 4479679,10 und Hochwert 5332566,50.

Eine kreisförmige Quarantänezone mit Radius 2.000 Meter um den Koordinatenpunkt nach Gauß-Krüger'schen Koordinatensystem mit Rechtswert 4479280,20 und Hochwert 5332575,56.

Die Allgemeinverfügung betrifft alle Waldflächen in der Quarantänezone.

1.2 Die Quarantänezone ist zur Veranschaulichung in dem beiliegendem Luftbild, das weder Bestandteil dieser Allgemeinverfügung ist, noch der metergenaue Abgrenzung der Zonen dient, rot markiert. Die Waldflächen in der Quarantänezone sind gelb markiert.“

b) Nr. 5 erhält folgende Fassung:

„5. Die Allgemeinverfügung gilt am Tage nach der Bekanntmachung als bekanntgegeben.
Die Regelungen der Allgemeinverfügung gelten bis zum 31.12.2018. Sie können jederzeit ganz oder teilweise widerrufen oder mit weiteren Nebenbestimmungen versehen werden.“

2. Die sofortige Vollziehung von Nr. 1 wird angeordnet.

3. Diese Allgemeinverfügung gilt am Tage nach der Bekanntmachung als bekanntgegeben.

4. Diese Allgemeinverfügung und ihre Begründung können beim AELF Ebersberg, Wasserburger Straße 2, 85560 Ebersberg, während der allgemeinen Dienstzeiten eingesehen werden. Ferner werden diese Allgemeinverfügung und ihre Begründung auf der Homepage des AELF Ebersberg unter www.aelf-eb.bayern.de eingestellt.

Gründe:

I.

1. Der Käfer des Asiatischen Laubholzbockkäfers mit seinen Larven wird über die Grenzen Europas hinaus als ein gefährlicher Schädling in Laubbäumen angesehen. Der Asiatische Laubholzbockkäfer ist als Schaderreger in der Pflanzenbeschauverordnung, Anhang I A I a) Nr. 4.1 der Richtlinie 2000/29/EG, aufgeführt. Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, das jetzige Julius Kühn-Institut, hat im Jahr 2007 eine Leitlinie zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers erlassen und im Jahr 2014 aktualisiert. Die Leitlinie stellt das Kernstück der nationalen Bekämpfungsstrategie gegen den Asiatischen Laubholzbockkäfer dar.

2. Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft stellte am 18.07.2014 in einem Laubgehölz auf der Fläche mit der Flurnummer 22/0 der Gemarkung Haar Befall mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer fest. Der Abstand dieser Befallsflächen zur bisherigen Grenze der Quarantänezone liegt unter 2.000 Meter. Daher wird die bisherige Quarantänezone um eine Kreisfläche mit Radius 2.000 Meter um die Fundstelle erweitert.

3. Gemäß der Leitlinie zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers des Julius Kühn-Instituts gilt die Befallsfreiheit als festgestellt, wenn mindestens vier Jahre nach Feststellung eines Befalls durch den Asiatischen Laubholzbockkäfer kein weiterer Befall ermittelt werden konnte. Wegen des aktuellen Befalls wurde der Geltungszeitraum der Allgemeinverfügung vom 26.11.2012 auf 31.12.2018 verlängert.

II.

1. Die Zuständigkeiten zum Erlass dieser Allgemeinverfügung durch das AELF Ebersberg gründen sich entsprechend auf Art. 8 Abs. 1 des Gesetzes über die Zuständigkeiten und den Vollzug von Rechtsvorschriften im Bereich der Land- und Forstwirtschaft (ZuVLFG) vom 24. Juli 2003.

2. Die Erweiterung des Geltungsbereichs der Allgemeinverfügung vom 26.11.2012, Az. 757-7322, zuletzt geändert am 06.03.2014, Az. 7322-149/2014, stützt sich auf § 8 PflSchG. Nach § 8 PflSchG kann die zuständige Behörde zur Bekämpfung von Schadorganismen oder zur Verhütung der Ein- und Verschleppung von Schadorganismen Maßnahmen nach § 6 Abs. 1 und § 7 Abs. 1 PflSchG ergreifen, soweit eine Regelung durch Rechtsverordnung nicht getroffen ist oder eine durch eine solche Rechtsverordnung getroffene Regelung nicht entgegensteht. Eine Regelung durch Rechtsverordnung steht der Allgemeinverfügung nicht entgegen.

2.1 Die angeordneten Maßnahmen haben zum Ziel, die eingeschleppten Asiatischen Laubholzbockkäfer in dem betroffenen Gebiet auszurotten und deren Vermehrung und weitere Ausbreitung zu verhindern.

2.2 Die Anordnung von Maßnahmen nach § 8 PflSchG steht im pflichtgemäßen Ermessen der Behörde. Sie waren geboten, da der Asiatische Laubholzbockkäfer ein gefährlicher Quarantäneschädling ist, der mit Pflanzenschutzmitteln nicht direkt bekämpft werden kann und der bei ungehemmter Entwicklung unmittelbar das Leben der Bäume sowie mittelbar durch herabbrechende Äste die öffentliche Sicherheit gefährdet. Daher besteht die dringende Notwendigkeit, das Ausmaß des Befalls durch Kontrollen festzustellen, um durch entsprechende Maßnahmen die weitere Ausbreitung zu verhindern und den Befall zu tilgen.

Entsprechend dem Flugvermögen des Käfers wurde die Quarantänezone räumlich abgegrenzt. Um die Anordnungen auf das Maß zu beschränken, das zur nachhaltigen Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers erforderlich ist, wurde die Zone nicht über den in der Leitlinie vorgesehenen Mindestradius hinaus festgesetzt. Nach der Leitlinie muss die Quarantänezone mindestens in einem Radius von zwei Kilometern um das Befallsgebiet herum festgelegt werden. Bei der Festsetzung der Zone fand einerseits das überragende öffentliche Interesse einer möglichst wirksamen Bekämpfung, andererseits aber auch die berechtigten Interessen der Besitzer und Verfügungsberechtigten angemessene Berücksichtigung.

3. Die Anordnung der sofortigen Vollziehung war im öffentlichen Interesse erforderlich (§ 80 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 VwGO). Nach dem Auffinden des Asiatischen Laubholzbockkäfers in einem Laubgehölz auf der Fläche mit der Flurnummer 22/0 der Gemarkung Haar ist nicht auszuschließen, dass es zu weiteren Eiablagen gekommen ist und deshalb zu befürchten ist, dass Larven schlüpfen werden. Der Larvenfraß führt in Abhängigkeit zur Befalldichte zu starker Schädigung der Äste der Krone, die herab brechen können und damit eine Verkehrsgefährdung darstellen. Mit fortschreitendem Befall stirbt der betroffene Baum ab. Das öffentliche Interesse, den möglicherweise vorhandenen Befall zu erkennen und zu tilgen, bevor der Schädling sich weiter ausbreitet und neue Bäume befällt, war höher zu bewerten als das Interesse an einer aufschiebenden Wirkung eines Rechtsbehelfs.

Ein mögliches Rechtsbehelfsverfahren und ein sich mitunter anschließendes Klage- und Berufungsverfahren können sich über mehrere Jahre hinziehen, so dass der Erfolg der Bekämpfungsmaßnahmen ohne Sofortvollzug nicht gewährleistet werden kann.

4. Die Allgemeinverfügung wird im Bayerischen Staatsanzeiger öffentlich bekannt gegeben (Art. 41 Abs. 3 Satz 2 BayVwVfG). Die für die Anordnung der sofortigen Vollziehbarkeit maßgeblichen Gründe machen es erforderlich, dass die Allgemeinverfügung sofort mit der Bekanntgabe wirksam wird. Gemäß Art. 41 Abs. 4 Satz 4 BayVwVfG war deshalb zu bestimmen, dass als Tag der Bekanntgabe der auf die Bekanntmachung folgende Tag gilt.

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntgabe entweder Widerspruch eingelegt (siehe 1.) oder unmittelbar Klage erhoben (siehe 2.) werden.

1. Wenn Widerspruch eingelegt wird:

Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift beim AELF Ebersberg einzulegen. Sollte über den Widerspruch ohne zureichenden Grund in angemessener Frist sachlich nicht entschieden werden, so kann Klage bei dem Bayerischen Verwal-

tungsgericht in 80335 München, Bayerstraße 30, schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts erhoben werden. Die Klage kann nicht vor Ablauf von drei Monaten seit der Einlegung des Widerspruchs erhoben werden, außer wenn wegen besonderer Umstände des Falles eine kürzere Frist geboten ist. Die Klage muss den Kläger, den Beklagten (Freistaat Bayern) und den Gegenstand des Klagebegehrens bezeichnen und soll einen bestimmten Antrag enthalten. Die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel sollen angegeben, der angefochtene Bescheid soll in Urschrift oder in Abschrift beigefügt werden. Der Klage und allen Schriftsätzen sollen Abschriften für die übrigen Beteiligten beigefügt werden.

2. Wenn unmittelbar Klage erhoben wird:

Die Klage ist bei dem Bayerischen Verwaltungsgericht in 80335 München, Bayerstraße 30, schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts zu erheben. Die Klage muss den Kläger, den Beklagten (Freistaat Bayern) und den Gegenstand des Klagebegehrens bezeichnen und soll einen bestimmten Antrag enthalten. Die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel sollen angegeben, der angefochtene Bescheid (Allgemeinverfügung) soll in Urschrift oder in Abschrift beigefügt werden. Der Klage und allen Schriftsätzen sollen Abschriften für die übrigen Beteiligten beigefügt werden.

Wegen der Anordnung der sofortigen Vollziehung in Nr. 2 der Allgemeinverfügung haben Widerspruch und Anfechtungsklage gegen diese Allgemeinverfügung keine aufschiebende Wirkung (§ 80 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 VwGO); das bedeutet, dass die Allgemeinverfügung auch dann befolgt werden muss, wenn sie mit Widerspruch und Klage angegriffen wird. Beim AELF Ebersberg kann die Aussetzung der Vollziehung (§ 80 Abs. 4 VwGO) oder beim zuständigen Verwaltungsgericht die Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung des Widerspruchs beantragt werden (§ 80 Abs. 1, Abs. 5 VwGO).

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg,
den 11.11.2014

gez.

Friedrich Nebl
Ltd. Forstdirektor



Plan der Quarantänezone,
festgesetzt mit der Allgemeinverfügung des AELF Ebersberg
über Maßnahmen zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers vom 11.11.2014

Legende:

-  Quarantänezone
-  Waldflächen

0 250 500 1.000
 Meter



Geobasisdaten: © Bayerische Vermessungsverwaltung
 Kartenerstellung: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft



Nichtamtlicher Teil

Buchbesprechungen

Formularsammlung für Rechtspflege und Verwaltung. Begründet von Werner Böhme und Dieter Fleck. Bearb. von Ludwig Kroiß und Irene Neurauder. – 24., aktual. Aufl. – München: Beck, 2014. VIII, 154 S. (Musterformulare) ISBN 978-3-406-66573-8; € 14,90.

Die Sammlung enthält 63 Muster aus den Bereichen Zivilrecht einschließlich Freiwilliger Gerichtsbarkeit, Strafrecht, Verwaltungsrecht und Steuerrecht.

Erläuternde Anmerkungen geben Hinweise zu Formulierungs- und Gestaltungsalternativen und dienen dem inhaltlichen Verständnis der abgedruckten Formulierungsbeispiele. Die Beispielsammlung deckt die examensrelevanten Pflichtfachgebiete in allen Bundesländern für die zweite Juristische Staatsprüfung ab und ist in Bayern zur Zweiten Staatsprüfung zugelassen. Die Neuauflage wurde aktualisiert, die Kostenrechtsänderungen sind eingearbeitet.

Wettbewerbsrecht. Hrsg. von Ulrich Immenga und Ernst-Joachim Mestmäcker. 5. Aufl. – München: Beck. Bd. 2: GWB. Teil 1. Kommentar zum Deutschen Kartellrecht. §§ 1-96, 130-131. Bearb. von Albrecht Bach ... – 2014. XXXVII, 3085 S. 978-3-406-62759-0; € 280.–
Bd. 2: GWB. Teil 2. Kommentar zum Deutschen Kartellrecht. §§ 97-129b (Vergaberecht). Bearb. von Albrecht Bach ... – 2014. XXXVII, 818 S. 978-3-406-66812-8; € 130.–

Die Neuauflage des Standardkommentars zum gesamten Kartellrecht erscheint in der 5. Auflage erstmals in drei Bänden.

Der Band 1, erschienen 2012, erläutert in zwei Teilbänden das Europäische Recht.

Der Band 2 zum Kartellrecht umfasst in zwei Teilbänden das deutsche Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) auf dem Stand der 8. GWB-Novelle vom 26. Juni 2013.

Die Novelle beinhaltet im Wesentlichen:

- eine Neuordnung der Regelungen zur Marktbeherrschung
- Sonderregeln für den Pressebereich
- neue Ausnahmenvorschriften für die Wasserwirtschaft
- den SIEC-Test in der Fusionskontrolle
- die neuen Vorschriften zur Markttransparenzstelle
- neue Verfahrens- und Bußgeldregelungen.

Der Teilband 1 kommentiert das Kartellrecht im engeren Sinn §§ 1 – 96 und §§ 130 – 131 GWB.

Der Teilband 2 erläutert das Kartellvergaberecht (§§ 97 – 129b GWB).

Der Band 3 soll 2015 erscheinen und wird das neue Beihilferecht und die Sonderbereiche Energie, Verkehr und Telekommunikation behandeln.

Herrmann, Klaus und Heide Sandkuhl: Beamtendisziplinarrecht, Beamtenstrafrecht. – München: Beck, 2014. XXIII, 301 S. (NJW Praxis; 91) ISBN 978-3-406-61084-4; € 59.–

Die Neuerscheinung behandelt die disziplinar- und strafrechtlichen Folgen eines Strafverfahrens auf das Beamtenverhältnis. Dargestellt werden auch die Besonderheiten für Richter und Soldaten.

Bei der Strafverteidigung von Beamten müssen Strafverteidiger den disziplinarrechtlichen Folgen eines Strafverfahrens für das Beamtenverhältnis besondere Beachtung schenken. Diese können für den Beamten jedoch gravierender sein als die Strafe. Beispielsweise kann eine Verurteilung im Strafverfahren zu einer Geldstrafe führen, aber im Disziplinarverfahren die Suspendierung vom Dienst nach sich ziehen.

Amtsblatt der Landeshauptstadt München

Herausgegeben vom Direktorium – Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München, Rathaus.

Druck und Vertrieb: Druckerei Majer u. Finckh, Fleckhamerstraße 6, 82131 Stockdorf, Telefon (0 89) 89 96 32-0, Telefax (0 89) 8 56 14 02.
Bezugsbedingungen: Laufender Bezug nur im Druckereiabonnem. Abbestellungen müssen bis spätestens 31.10. jeden Jahres bei der Druckerei vorliegen. Bezugspreis: € 59,40 jährlich einschließlich Porto, Verpackung und zzgl. Mehrwertsteuer. Preis der Einzelnummer € 1,65 zzgl. Mehrwertsteuer und zuzüglich Versandgebühr. Erscheinungsweise: dreimal monatlich.

Gedruckt auf 100% Altpapier.